

N° 82

Kirchenanzeiger der evang.-luth. Schwesterkirchgemeinden  
Lindenthal mit Breitenfeld, Lützschena, Möckern, Wahren mit Stahmeln

0,50 € Spende

# die Glocke

Dezember 2010, Januar, Februar 2011



*„Denn uns ist ein Kind geboren,  
ein Sohn ist uns gegeben,  
und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter.“  
(Jesaja 9,5)*

Thema **Soziale Gerechtigkeit**

# INHALTSVERZEICHNIS

---

|  |       |
|--|-------|
| Begrüßung  | 3     |
| Kolumne: Eisenbahnstraße statt Einbahnstraße!      | 4+5   |
| Interview: Kirche geht unter die Leute             | 6+7   |
| Die Kirchenvorstände informieren                   | 8     |
| Aktuelle Meldungen, Berichte, Tipps                | 9–19  |
| Veranstaltungen im Advent 2010                     | 20    |
| Mitternachtsmette in Wahren                        | 21    |
| Getauft, Getraut, Verstorben                       | 22    |
| Ameisenbande, Kindergottesdienste, Singefreizeit   | 23+24 |
| Kinder schreiben für Kinder                        | 24+25 |
| Angebote für Seniorinnen und Senioren              | 26+27 |
| Die Gute Nachricht                                 | 28+29 |
| Wie kirchliche Hilfswerke arbeiten                 | 30    |
| Neues von „Unseren Kleinen Brüdern und Schwestern“ | 31    |
| Hee-Jung Min stellt sich vor                       | 32    |
| Kirchengeschichte: Stifter und Stiftungen, Teil 2  | 33–35 |
| Zusammenkünfte von Gruppen und Kreisen             | 36+37 |
| Lesefrüchte  | 38    |
| Impressum  | 39    |

*Gottesdienste finden Sie im gelben Einlegeblatt, Veranstaltungen im beiliegenden Faltblatt „Oh Gott, was die alles machen!“*

## **Titelbild und Rückseite:**

Silberbeschläge eines Lektionars der Hainkirche zu Lützschena, gestiftet 1724 von Gottfried Heintze. Titelbild: Bild des Jesaja, Berufungsszene; Rückseite: Bild des Evangelisten Lukas. Fotografiert von Wolfgang Werner.

## JAHRESLOSUNG 2011

**Lass dich nicht vom Bösen überwinden,  
sondern überwinde das Böse mit Gutem.**

Römer 12, 21

# EINLEITUNG

---

Liebe Leserin, lieber Leser!

...denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde ... in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit ..., so kündigt der Prophet Jesaja (Kap. 9) von der Hoffnung des Gottesvolkes. Im Advent hören wir diese alten messianischen Weisungen und bereiten uns auf Weihnachten vor, die Geburt Jesu. Dass Jesus, der Sohn des Höchsten, in Armut geboren wurde, ist wohl kaum ein Zufall. Von Menschen in Armut wird diese Geschichte solidarisch und mutmachend gelesen. Denn Gott ist bei ihnen, wie auch diese norddeutsche Geschichte ganz anders erzählt.

Ein Fischer und seine Frau lebten in ihrer ärmlichen Hütte. Dort froren sie und hungerten. Eines Tages fing der Fischer einen Butt. Doch der Butt redete auf ihn ein, er solle ihn frei lassen, er könne ihm dafür seine Wünsche erfüllen. Das gefiel dem Fischer. Er entließ den Fisch in die Freiheit und er wünschte sich ein Haus. Der Wunsch erfüllte sich. Ein Haus ohne Kreditlast. Sagenhaft! Aber bald schon nörgelte seine Frau ein Palast wäre besser und sie wollte Königin werden. Der Fischer ging wieder zum Meer: „Mantje mantje timpe te, Buttje Buttje in de See, mine Fru, die Ilsebill will nit so wie ick wohl will.“ Und der Butt, „Na, wat will se denn?“, erfüllte einen Wunsch nach dem anderen. Immer größer wurden die Wünsche, immer prächtiger

die Paläste, bis sie den Wunsch äußerte wie Gott selbst zu werden! In freudiger Erwartung größter Machtfülle schickte sie ihren Mann los und der Wunsch erfüllte sich.



Denn am Schluss dieser schönen norddeutschen Geschichte sitzen beide, der Fischer und seine Frau, wieder in ihrer alten armseligen Hütte vom Beginn! Das hatte sie nicht erwartet, solche Rahmenbedingungen! Dass Gott selbst in dieser Armut gegenwärtig ist, dass er dort lebt, unsagbar, skandalös! Wer will sich da integrieren?

Die Bibel sagt: „Wer sich des Armen erbarmt, der ehrt Gott.“ (Sprüche 14,31b) Aber was ist denn Armut und was Gerechtigkeit? Dass Gerechtigkeit weit mehr ist als die Übereinstimmung mit dem geltenden Recht, das können Sie den Beiträgen dieses Heftes entnehmen. Das Thema „Soziale Gerechtigkeit“ führt uns direkt in unsere eigene Lebenswelt, etwa die Armut an Beziehung mit „Lebens L.u.S.T.“ zu bekämpfen, aber auch in ferne und uns fremde Welten. Lassen Sie sich mit den vorliegenden Beiträgen einladen einem anderen gerecht zu werden! Viel Vergnügen bei der Lektüre, eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit, verbunden mit guten (nicht zu großen) Wünschen für das neue Jahr wünscht Ihnen im Namen der Redaktion

Helge Voigt

## Eisenbahnstraße statt Einbahnstraße!

„Was ist ein Außenseiter?“ frage ich in einer Gruppe von Kindern und Jugendlichen (11–18) in einem offenen Treff in Nähe der Eisenbahnstraße.

Wir sammeln die Antworten auf einem Flip-Chart (Schreibpapier-Tafel): jemand der anders aussieht, jemand der faul und frech ist, jemand der keinen Respekt hat, jemand der neu ist, jemand der anders spricht, jemand der immer bestimmen will ...

Während wir darüber nachdenken, bricht plötzlich ein heftiger Konflikt zwischen den Mädchen und den Jungen in der Gruppe aus. Grobe Beschimpfungen fliegen durch den Raum bis die Jungs, jüngere Migrantenkids, aufstehen und gehen: „Alles o.k., aber nicht mit den Mädchen.“ Eine sagt: „Die Ausländer wollen uns Deutsche dumm machen.“

Wir sind mitten im Thema.

Wir sind im Leipziger Osten. Fast die Hälfte der Kinder haben einen Elternteil aus einem anderen Land. Selbstverständlich wachsen sie miteinander auf in Kitas und Grundschulen. Eine Veränderung bringt die Aufteilung nach der 4. Klasse. Viele besuchen eine Schule außerhalb des Stadtteils, das Alter bringt die Fragen von Identität und Zugehörigkeit mit sich. Doch, wozu eigentlich?

Eine Mehrheitsgesellschaft ist nicht zu erkennen. Woran soll man sie festmachen? Am Einkommen, am Bildungs-



grad der Eltern, an den Talkshowgästen der TV-Sender oder an der Herkunft? An der Religion? Wir leben zwar in einer christlich geprägten Kultur, die christlichen Gemeinden sind zahlenmäßig aber nicht Mainstream. Islam, Judentum und Buddhismus sind erkennbar vertreten. Und Konfessionslose. Mehrheitsgesellschaft? Wenn ich den Vorwurf höre: Die wollen sich nicht integrieren, dann frage ich mich: Wer sind die? Ist nicht anpassen gemeint, und woran eigentlich?

Der Begriff der Integration ist zu kurz gefasst und wird oft nur als Einbahnstraße verstanden. Bei unseren Kindern sprechen wir ja auch nicht von Integration. Denn, wir sprechen ihnen eine Entwicklung zu und hoffen, dass sie ihren Weg und ihren Platz in der Gesellschaft finden. Gestehen wir das den Zuwanderern nicht auch zu?

Unsere Gruppe ist wieder etwas größer geworden. Zwei ältere Jungs sind dazu gekommen. Das Gespräch ist an dem Punkt, ob Gewalt eine Lösung ist. Druck, Drohung. Fäuste? Abgelehnt. Die beiden: „Reden. Man muss einfach

mal quatschen, sich unterhalten, dann kann man vieles schon klären, und der andere muss nicht draußen bleiben.“

Aber es braucht etwas, um dahin zu kommen: Zeit. Wenn wir (Christen) immer in Eile sind, um unseren ganzen Verpflichtungen nachzukommen, dann bleiben wir außen vor, wenn ein türkischer Kollege vor seinem Laden zum Tee einlädt. Wieder eine Chance verpasst zur Entschleunigung und zur Begegnung. Eine Chance, die Freundlichkeit, die einem auf der Eisenbahnstraße entgegenstrahlt, anzunehmen. Sich aus der Isolation herausholen zu lassen, Anteil zu nehmen an den Lebenserfahrungen von Menschen, die mit uns leben. Nicht nur, um unser Bruttosozialprodukt zu verbessern, sondern die mithelfen, unsere Kultur des Miteinanders zu beleben. Bist Du dabei?

Stephan Lübke  
Initiative Stadtteilakzent der ev.-luth.  
Kirchgemeinde zum Heiligen Kreuz  
in Neustadt-Neuschönefeld

## TAGESMUTTI

**BABETTE KRAMAR**

Linkelstraße 35  
04159 Leipzig  
03 41 / 5 19 30 56  
babette.kramar@web.de



liebvolle  
Kinderbetreuung  
in familiärer  
Atmosphäre

**Wir produzieren selbst  
täglich frisch!**

Grand prix européen  
Jargeau



2 x Gold

**Fleischerfachgeschäft  
&  
Partyservice**



*Der große Aufschneider im Norden*

**Knötzsch**



Georg-Schumann-Straße 182  
Telefon: 0341-9110231

[www.fleischerei-knoetzsch.de](http://www.fleischerei-knoetzsch.de)

## Kirche geht unter die Leute

### Begegnungsstätte „Lebens L.u.S.T.“ am Wahrener Rathaus eröffnet

Die gespendeten Möbel – Sitzgruppen, Tische, Stühle – stehen noch übereinander gestapelt in der ehemaligen Küche. Der Fußboden in den früheren Gasträumen ist gereinigt, die Wände sind frisch gemalert. Neue Lampen hängen an der Decke, stehen auf den Fensterbänken. Was noch fehlt, ist eine kleine Küche.

So sah es noch Ende Oktober aus in der ehemaligen Gaststätte „Alt-Wahren“ in der Georg-Schumann-Straße 326, direkt gegenüber vom Wahrener Rathaus an der vielbefahrenen Kreuzung. Mittlerweile hat dort die ökumenische Begegnungsstätte der vier Schwesternkirchgemeinden Lindenthal, Lützschena, Möckern und Wahren und der katholischen Gemeinde St. Albert in Wahren eröffnet. Der Name ist Programm: „Lebens L.u.S.T.“ – wobei die Abkürzung für „Leib und Seele Treff“ steht. Auf Postkarten, die fleißige Helfer kurz vor der Eröffnung am 4. November in umliegenden Geschäften verteilt haben, ist die Rede vom „Wohnzimmer mittendrin“.

Genau das soll es sein: „Wir wollen offen sein für alle“, sagt Hans-Reinhard Günther, Vorsitzender des Fördervereins Gemeindeaufbau der Ev.-Luth. Gnadenkirche Leipzig-Wahren und einer derjenigen, die das Projekt vorantreiben. Offen für alle, und das mit möglichst vielfältigen Angeboten: von der Krabbelgruppe



bis zum Seniorenfrühstück, von der Vorleserunde bis zur (Selbst-)Lesecke, vom gemeinsamen Musizieren bis zur Kinderspielecke mit Tobematten. Einmal pro Woche steht einer der beteiligten Pfarrer zu Gesprächen bereit. „Möglich ist vieles“, sagt Hans-Reinhard Günther, „wir werden sehen, wie es sich entwickelt.“ Zwei getrennte Räume – rund 60 und rund 30 Quadratmeter groß – erlauben es, unterschiedliche Angebote gleichzeitig zu unterbreiten. „Es gibt viel Interesse aus den Gemeinden“, weiß er.

Aber natürlich sollen nicht nur Gemeindeglieder erreicht werden. „Wir müssen unter die Leute gehen und die Hemmschwellen abbauen für diejenigen, die mit Kirche nichts am Hut haben“, sagt Hans-Reinhard Günther. „Es ist wichtig“, meint Frauke Wiesmann, die wie er im Leitungsgremium sitzt, „Gemeinde wieder stärker ins Blickfeld aller zu rücken“. Und das möglichst unkompliziert: „Keine Voraussetzungen,

---

keine Anmeldung, völlig unverbindlich, spontane Neugier genügt!“ so Frauke Wiesmann.

Sie und ihre Mitstreiter setzen auch auf die zentrale Lage direkt am Wahrener Rathaus – und die durchgängigen Öffnungszeiten dienstags bis donnerstags von 10.00 bis 17.00 Uhr. „In den Pfarrhäusern gibt es wegen diverser Veranstaltungen keine Räume, die durchgängig drei Tage frei wären“, so Hans-Reinhard Günther, zudem liege gerade das Wahrener Pfarrhaus für viele doch recht versteckt. Allerdings fiel die Wahl nicht nur wegen ihrer Lage auf die ehemalige Gaststätte. Als Alternative wären leerstehende Läden in Frage gekommen, doch die sind in aller Regel kleiner. Und das frühere Gasthaus hat noch einen anderen, nicht zu unterschätzenden Vorteil: komplette Toilettenanlagen auf dem neuesten Stand.

Während der Öffnungszeiten betreuen jeweils zwei bis drei ehrenamtliche Helfer den Leib und Seele Treff. „Wir haben viele Anfragen von Leuten, die sich gerne einbringen würden“, freut sich Hans-Reinhard Günther. Allerdings könne man noch gut Unterstützung durch weitere Helfer gebrauchen, sagt Frauke Wiesmann. Schließlich solle das Angebot zeitlich und inhaltlich noch weiter entwickelt werden. „Am einfachsten kommen Interessierte direkt während der Öffnungszeiten vorbei und sprechen uns an“, sagt sie, die sich selber vorstellen kann, Beratungen in Konfliktsituationen anzubieten.

Aber auch wer einfach nur auftanken will, ist willkommen: Die Helfer schenken bei Bedarf auch Kaffee, Tee und alkoholfreie Getränke aus. Gegen Spenden. Auch Kuchen soll es geben, nach Möglichkeit gesponsert von Bäckereien. Überhaupt, die Sponsoren: Ohne sie wäre nichts gelaufen. Viele haben bei der Renovierung der Räume geholfen oder Möbel zur Verfügung gestellt, so der Verein „Perspektive“ aus Hohenroda (Kreis Nordsachsen), der Möbel aus Büro- und Wohnungsaufösungen aufarbeitet. Zwei weitere Sponsoren hebt Hans-Reinhard Günther besonders hervor, beide halfen mit Geld aus: der St.-Benno-Verlag und das Leipziger Institut für Marktforschung. Die Initiatoren wollen auch noch an weitere potentielle Sponsoren herantreten.

Für ein Jahr ist die Finanzierung des „Leib und Seele Treffs“ zunächst gesichert. Unter anderem durch Spenden, die für den im vorigen Jahr verstorbenen René Hampe, Autor des „Grünlings“, gedacht waren. Der Kirchenvorstand hatte einen entsprechenden Beschluss gefasst. Hans-Reinhard Günther ist sich sicher: „Damit wird das Geld weiterhin im Sinne von René Hampe verwendet.“ Darüber hinaus hofft er, dass die Gemeinden einmal im Jahr eine Kollekte für die Begegnungsstätte sammeln werden.

Das Gespräch mit Frauke Wiesmann und Hans-Reinhard Günther aus dem Leitungsgremium der neuen Begegnungsstätte „Lebens L.u.S.T.“ führte Alexander Schierholz

# INFORMATIONEN AUS DEN KIRCHENVORSTÄNDEN

---

## Themen der KVs

Die vier Kirchenvorstände arbeiten auf ihren gemeinsamen Treffen intensiv miteinander. Besonders die Sitzungen der Finanzausschüsse sorgen für intensives Nachdenken hinsichtlich gemeinsamer Aufgaben. Wie können komplizierte Buchungen vermieden werden und Lasten gerecht aufgeteilt werden? Was tun mit Defiziten und Überschüssen? Es werden alte Probleme aufgegriffen und an deren Lösungen gearbeitet. Rechts-, Vermögens- und Grundstücksfragen binden viel Zeit, denn, obwohl die Beratung durch Fachleute erfolgt, ist der jeweilige Kirchenvorstand in voller Verantwortung. Daneben werden Fragen der Gemeindegemeinschaft bedacht und begleitet, wie die Projekte „Lebens L.u.S.T.“ oder „Starke Nachbarschaften“, ortstypische Feste vor- und nachbereitet und Bauprojekte geleitet.

Helge Voigt

## Visitation für Mai angekündigt

Der Leipziger Superintendent Martin Henker hat für die Zeit vom 1. bis 22. Mai 2011 eine Visitation in den Schwestergemeinden Lindenthal, Lützscha, Möckern und Wahren angekündigt. In einer Visitation werden alle Belange des Gemeindelebens in Augenschein genommen und reflektiert. Für die Gemeinden immer auch ein Anlass die eigene Situation zu durchdenken, Gutes zu erkennen, von Dingen zu lassen und möglicherweise auch manches anders anzupacken. Genauere Informationen über den Ablauf der Visitation lesen Sie in der nächsten Glocke!

Helge Voigt

## Elektromeister Claus Becker

04159 Leipzig · Fr.-Bosse-Str. 75

Tel. 9 01 40 86 · Bei Havarie:

Funk-Nr. 0177 8 33 33 98





### Es ist genug für alle da

Am ersten Advent 2010 eröffnete „Brot für die Welt“ seine 52. Aktion in Wiesbaden. Zeitgleich werden in vielen Kirchgemeinden und Landeskirchen bundesweit „Brot für die Welt“-Gottesdienste gefeiert, um die neue Aktion zu beginnen. Sie steht – wie auch die 50. und 51. Aktion – unter der biblischen Grundüberzeugung „Es ist genug für alle da“. Der besondere Schwerpunkt liegt dabei auf Fragen der Ernährungssicherheit in Zeiten des Klimawandels. Lesen Sie dazu bitte auch den Blickpunkt auf Seite 30 und beachten Sie die Abkündigungen in den Gottesdiensten.

Quelle: Internet



### Mahnen und Beten für Leipzig

Unter dem Motto „Raum für Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe – Mahnen und Beten für unsere Stadt“ fanden am 16. Oktober 2010 vor über 50 Leipziger Kirchen Mahnwachen statt. Mit dieser konfessionsübergreifenden Aktion sollte ein sichtbares Zeichen gegen jegliche menschenverachtende Ideologie wie die der Neonazis gesetzt werden, die an diesem Tag mehrere Demonstrationen in Leipzig angemeldet hatten. Auch unsere Gemeinden Lindenthal, Lützschena, Möckern und Wahren zeigten nicht nur Flagge, sondern auch Gesicht. An allen fünf Kirchen traten Menschen dafür ein, dass unsere Gesellschaft von Liebe und nicht von Hass geprägt wird. Dass dieser Tag ruhig blieb, ist dem Zusammenwirken all derer zu danken, die gewaltlos Position bezogen haben oder auf Straßen und Bahnsteigen Platz nahmen. Trotz Nieselregens und kühler Temperaturen war diese Erfahrung Grund zum Dank: allen, die sich beteiligten und vor allem Gott, der unsere Stadt bewahrt hat.

Albrecht Häußler



# AKTUELLES AUS DEN GEMEINDEN

## Danke

Die Kirchenvorstände der vier Gemeinden Lindenthal, Lützschena, Möckern und Wahren danken ausdrücklich ... allen, die mit ihrer ehren-, neben- oder hauptamtlichen Arbeit das Gemeindeleben aufrechterhalten! Gemeinde lebt von jeder und jedem, die und der sich einbringt mit Gebet, Wort und Tat. Im zurückliegenden Jahr ist viel geleistet worden. Sichtbare Zeichen des Engagements sind die neu gemalten Kirchen in Lützschena, Schlosskirche, und Lindenthal, Gustav-Adolf-Kirche. Die Malerarbeiten erfolgten ausschließlich ehrenamtlich! In der Hainkirche gehen die Sanierungsarbeiten zügig voran, bedürfen aber ebenso



fortwährend des Ehrenamtes; ... in Sachen Spendenwerbung für die Wahrener Glocken besonders den Aktiven in dieser Angelegenheit; ... dem Team der Ameisenbande, dem Konfiteam, dem JG-Leitungsteam und den Zeitensprüngeteams! Die Kinder- und Jugendarbeit lebt von vielen ehrenamtlich tätigen Teenagern und Jugendlichen; ... der Seniorenarbeit, die wunderbare Höhepunkte verzeichnet – ohne enga-

gierte Menschen nicht denkbar; ... in Sachen Kirchenmusik besonders dem Posaunenchor. Die Kirchvorsteherinnen und Kirchvorsteher erinnern sich gern an das Fest zu seinem 50-jährigen Jubiläum im Sommer; ... dem Flötenkreis und dem Chor, die sehr schöne Gottesdienste, wie beispielsweise zu Ostern, gestaltet haben! ... den Geduldigen, die im Sommer bis Ende September samstags die Tür der Gnadenkirche für Besucher offen gehalten haben.

Unmöglich kann hier alles und können hier alle genannt werden. Auch den Ungenannten – danke!

Helge Voigt

## Erfreuliche Spenden-Ergebnisse

Sammlungen und Spendenaktionen in den vier Kirchgemeinden Lindenthal, Lützschena, Möckern und Wahren erbrachten in diesem Jahr bisher (Stand: 10. November 2010) folgende erfreuliche Ergebnisse:

|   |            |
|---|------------|
| – Straßensammlung der Diakonie (im Frühjahr)                              | 225,36 €   |
| – davon verbleiben 20% in den Gemeinden für die eigene diakonische Arbeit |            |
| – Brot für die Welt und Katastrophenhilfe                                 | 4.346,19 € |
| – Neue Kirchenglocken für Wahren  | 8.127,68 € |
| – Neue Kirchenfenster für Lindenthal                                      | 1.363,61 € |
| – Bauspenden und -kollekten für die Hainkirche Lützschena                 | 6.813,97 € |

---

– Bauspenden und  
-kollekten für die  
Auferstehungskirche Möckern

3.694,00 €

Allen Gebern und Sammlern wird herzlich gedankt.

Gabriele Illgen, Helge Voigt

## Gemeindearbeit

### Gemeindeversammlungen 2010

Im Vorfeld hatte die Redaktion der Glocke den Beschluss gefasst, alle vier Gemeindeversammlungen von einem ihrer Mitglieder besuchen zu lassen, um damit stärker übergreifend und vergleichend berichten zu können. Hier nun dieser Überblick.

Die Gemeindeversammlungen am 24. Oktober in Möckern, am 31. Oktober in Lindenthal und Lützschena, jeweils nach dem Gottesdienst und am 30. Oktober im Rahmen des Kirchweihfestes in Wahren, waren von etwa 30 bis 50 Personen besucht. Die Gottesdienste wurden von beiden Pfarrern gemeinsam gestaltet.

Ein auf allen Gemeindeversammlungen angesprochener Punkt war die künftige Entwicklung der Gemeinden, über die schon seit drei Jahren diskutiert wird und die auch das große Thema der letzten Glocke war. Inzwischen ist ja bereits eine gemeinsame Verwaltung mit einer Pfarramtsleitung entstanden. Die Diskussion machte deutlich, dass die Pfarrer und die Teilnehmer der Versammlungen in Wahren, Lindenthal und

Lützschena anstelle des jetzigen Schwesterkirchverhältnisses eine Gemeindevereinigung empfehlen, während viele Gemeindemitglieder in Möckern die Variante Kirchspiel bevorzugen. Eine Gemeindevereinigung wäre nach Meinung der Befürworter die effektivste Rechtsform, die in Leipzig auch schon praktiziert wird. Das bedeutet konkret, dass nur ein Kirchenvorstand mit zunächst 16 Mitgliedern und ein Finanzausschuss besteht. Dadurch würde eine einfachere Verwaltung installiert und der Kontakt zwischen den Pfarrern und dem Kirchenvorstand erleichtert. Die in Möckern geäußerten Bedenken gingen in die Richtung, dass die Identität der jetzigen Gemeinden verloren ginge und einige von ihnen im künftigen Kirchenvorstand unterrepräsentiert sein und überstimmt werden könnten. Die Befürworter der Vereinigungsvariante machten in diesem Zusammenhang deutlich, dass eine Gemeindevereinigung das Leben der Ortsgemeinden nicht beeinträchtigen würde. Bei der Variante Kirchspiel fürchten sie dagegen eine Komplizierung der Verwaltungsarbeit, da zu den bestehenden Rechtsformen eine übergeordnete hinzukäme. Auf der Gemeindeversammlung in Lützschena wurde die Hoffnung geäußert, dass sich bis zur Visitation durch den Superintendenten im Mai 2011 eine gemeinsame Position erarbeiten lässt.

Was die Zahl der Gemeindemitglieder angeht, musste festgestellt werden, dass sich der Rückgang in den größeren Gemeinden Möckern und Wahren fortgesetzt hat. Per 1. Januar 2010 gab es in

## AKTUELLES AUS DEN GEMEINDEN

---

Möckern 891, per 30. Oktober 2010 in Wahren 985 Gemeindeglieder. Für die beiden kleineren Gemeinden wurden keine Zahlen genannt. Positive Tendenzen zeigen sich hingegen beim Kirchengeld- und Spendenaufkommen, so etwa in Lindenthal und Möckern.

Bei den Bauvorhaben sind die äußere Verschönerung der Kirche in Lindenthal, an der sich viele freiwillige Helfer, insbesondere auch aus der Jungen Gemeinde beteiligten, sowie die umfangreichen Arbeiten an der Hainkirche und an der Schlosskirche in Lützschena besonders erfreulich und erwähnenswert. Das nächste größere Vorhaben ist das neue Geläut für die Gnadenkirche in Wahren, für das die Gemeinde bereits ein knappes Drittel der erforderlichen Spendensumme aufgebracht hat.

Versuchsweise wurden in Wahren und Lindenthal wechselnde Anfangszeiten für die Gottesdienste eingeführt. Dabei stellte sich allerdings heraus, dass der Gottesdienstbeginn in Lindenthal keinen Einfluss auf die Zahl der Besucher hat, in Wahren jedoch der Gottesdienst sehr schlecht besucht wird. Es wurde aber der Wunsch geäußert, dass im Anschluss an einen 9-Uhr-Gottesdienst die Gelegenheit bestehen müsste, mit dem Pfarrer oder der Kantorin zu sprechen.

In den Gemeinden wird eine Vielzahl von in der Regel gut besuchten Veranstaltungen und Treffs organisiert, von denen hier nur die regionalen Seniorennachmittage, die Vortrags- und Diskussionsabende am Donnerstag und Freitag in Wahren, die Lützschenaer Schlossvorträge, die kirchenhistori-

schen Vorträge und der alljährliche Weltgebetstag der Frauen erwähnt werden sollen. In bezug auf die Seniorenarbeit machte Pfarrer i. R. Dr. Gottfried Schleinitz darauf aufmerksam, dass er in etwa zwei Jahren seine Verantwortung abzugeben gedenkt. Hier muss längerfristig eine neue personelle Lösung gefunden werden. Die Kantorin Sonja Lehmann beklagte, dass der Chor kleiner geworden ist und derzeit nur noch 15 Mitglieder hat. Eine Verstärkung wäre sehr wünschenswert.

Die Kinderarbeit für Kinder aus Wahren, Möckern und Lindenthal liegt in den Händen der Gemeindepädagogin Barbara Wawerka, die Kinder aus Lützschena werden dagegen von Heike Heinze betreut. Schwankende Teilnehmerzahlen in den einzelnen Gruppen erschweren gelegentlich die Arbeit. Die Zahl der Konfirmanden hingegen hat mit insgesamt 40 eine erfreuliche Höhe erreicht.

Bei allen Veranstaltungen wurde auf die Eröffnung der ökumenischen Begegnungsstätte „Lebens L.u.S.T.“ (Leib und Seele Treff) am 4. November 2010 in der Georg-Schumann-Straße 326 hingewiesen, wo dienstags, mittwochs und donnerstags jeweils von 10.00 bis 17.00 Uhr Senioren, Schüler und Eltern mit ihren Kleinkindern mit offenen Angeboten erreicht werden sollen. (Beiträge auf Seiten 6 und 15)

Schließlich wurde noch auf ein wichtiges Anliegen aufmerksam gemacht. Für den Abend der Begegnung am 1. Juni 2011 im Rahmen des 33. Evangelischen Kirchentages in Dresden wurden die

---

Anwesenden gebeten, sich als Helfer zur Verfügung zu stellen. Die Aufgabe dort wäre es, an einem Stand 400 Mahlzeiten anzubieten.

Eberhard Fleischmann

### **2011 – Jahr der Taufe**

Kinder und Erwachsene werden getauft. Die Taufe ist mehr als nur ein Eingangsritual der Kirchenmitgliedschaft. Zwar beginnt mit der Taufe das Leben in Gottes Gemeinschaft, aber die Taufe ist ihrem Wesen nach viel mehr. Sie ist Brücke über den Tod, sie ist der Zaun für die Macht des Bösen, sie ist Bekenntnis zum Gott des Friedens, sie ist das uneingeschränkte Ja zum Menschen, sie ist Hoffnungszeichen des allesvermögenden Gottes, sie ist Lebenswendepunkt, sie ist neue Geburt.

Im Jahr 2011 wird die Taufe Themen-schwerpunkt sein. Das geschieht in der ganzen Sächsischen Landeskirche wie auch in den vier Schwesternkirchgemeinden. Das Jahr der Taufe wird im ersten Januargottesdienst vor Ort eröffnet. In Themenabenden in verschiedenen Gruppen wird zur Diskussion über Fragen der Taufe eingeladen. Der Leipziger Kirchenbezirk plant vom 12. bis 18. September 2011 eine Themenwoche in der Nikolai-kirche, welche am 18. September mit dem Taufsonntag abgeschlossen wird.

Es braucht viele Anregungen, um sich zu verdeutlichen, was die Wirkung der Taufe ist. Denkt man an den eigenen Ort der Taufe, erinnert man sich an die Herkunft oder an eine gewisse Art von Prägung für das Leben. Wenn solche

Orte reden könnten! Die Redaktion der Glocke ruft dazu auf, ihr Bilder der Taufe oder Taufsteine mit den Taufsprüchen zuzusenden. Schreiben Sie, was Ihnen die Taufe oder der Ort der Taufe bedeutet. Wir möchten dazu eine große Collage anfertigen und diese durch unsere fünf Kirchen wandern lassen.

Helge Voigt

### **Senioren für Senioren**

Bis Ende Januar 2011 sind Petra Rosteck (rechts) und Maya Becker in den vier Schwesternkirchgemeinden Lindenthal, Lützschena, Möckern und Wahren aktiv. Aufgrund einer geförderten Arbeitsgelegenheit kümmern sie sich besonders um ältere Menschen: durch Begleitedienste und ihre Hilfe bei der Organisation von Veranstaltungen. Wer sie kennen lernt, schätzt ihr unauffälliges und doch sehr wichtiges Tun. Darum sei ihnen an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

Dennoch steht die Frage, wie können diese Aufgaben ab Februar, wenn beide nicht mehr da sind, bewältigt werden. Solche Maßnahmen sind vorteilhaft, bringen aber durch den Wechsel der Bezugspersonen immer wieder Schwierigkeiten mit sich: Kontakte müssen stets



neu geknüpft werden. Längerfristige Beziehungen wären günstiger. Darum sollen in den Gemeinden Partnerschaften aufgebaut werden, Partnerschaften von Senioren zu Senioren, jüngere Senioren für ältere Senioren. Dazu werden aus den eigenen Gemeinden Menschen gesucht, die ein solches Amt übernehmen möchten.

„Senioren für Senioren“ wird die Lösung heißen, ein Konzept, an dem bereits gearbeitet wird.

Zu diesem segensreichen Tun sind schon jetzt Besuchsdienste unterwegs. Das nächste Treffen wird am Mittwoch, 9. Februar 2011, 18.00 Uhr, im Gartenhaus Wahren stattfinden.

Albrecht Häußler

## **Konfirmationsjubiläum 2011**

Am Sonntag Palmarum, 17. April 2011, wird in allen vier Schwestergemeinden Lindenthal, Lützschena, Möckern und Wahren Konfirmationsjubiläum gefeiert. Wie jedes Jahr sind die Mitarbeiter wieder auf Ihre Hilfe angewiesen! Deshalb bitten sie alle, die in den Jahren 1986, 1961, 1951 und früher konfirmiert worden sind, und gern an der Jubelkonfirmation teilnehmen möchten, sich so bald wie möglich im Pfarramt in Wahren unter der Telefonnummer 0341-4611850 zu melden. Bitte helfen Sie den Gemeinden auch mit aktuellen Adressen und Namen ehemaliger Mitschüler und Konfirmanden, damit zum Konfirmationsjubiläum persönlich eingeladen werden kann.

Helge Voigt

## **Der Chor sucht Sie!**

Es ist bekannt, dass in den vier Schwesterkirchengemeinden ein Chor besteht. Manche kennen ihn unter dem Namen Regionalchor, manche kennen die Auferstehungskantorei Möckern. Seit 2009 singen diese beiden Chöre zusammen und proben mittwochs 20.00 Uhr im Gemeindesaal Möckern, Georg-Schumann-Straße 198. Man sollte denken, dass zwei Chöre zusammen eine große Menge an Sängern wären; leider ist dem nicht so. Aber vielleicht haben Sie sich manchmal schon gefragt, ob das nicht was für Sie wäre: Singen in Gemeinschaft oder Sie wollten längst mal vorbeigeschaut haben?

Im neuen Jahr erarbeitet der Chor der evangelischen Gemeinden Lindenthal, Lützschena, Möckern und Wahren gemeinsam mit dem Chor der katholischen Gemeinde St. Albert Wahren ein Programm, das einmal bei „uns“ und einmal in der katholischen Kirche erklingen soll: bei „uns“ am 3. April zur Vorstellung der Konfirmanden und in St. Albert am 10. April in der Messe. Das Programm wird den Schwerpunkt „Neues Geistliches Lied“ haben, und da die Termine noch in der Passionszeit liegen peppig und getragen zugleich. Ab Mittwoch, 19. Januar 2011, 20.00 Uhr, beginnen die Proben. Fragen Sie gern auch bei mir an: Telefon 4622453 oder per e-mail [kantorin.lehmann@gmx.de](mailto:kantorin.lehmann@gmx.de) Wir freuen uns auf Sie!

Sonja Lehmann

## Kurz berichtet

### „Ich komme dann gern mal zum Reden“

„Wunderbar, dass hier so etwas entstanden ist“, jubelt Karola Pohl vom Schuhladen nebenan anlässlich der Eröffnung der ökumenischen Begegnungsstätte „Lebens L.u.S.T.“ am 4. November am Wahrener Rathaus. Zu ihr kommen viele ältere Leute einfach nur so zum Schwatzen, „sie kommen, wenn sie Probleme haben und weil sie einsam sind“, sagt sie. „Es ist eben einfach nichts los hier in Wahren.“ Auch für die Kinder sei dieser neue Treff gut. „Bei mir im Laden sitzen oft Kinder und warten hier auf ihre Eltern.“ „Wir sind wirklich sehr zufrieden, dass diese Begegnungsstätte entstanden ist“, fügt Inge Kokod, die über der „Lebens L.u.S.T.“ wohnt, hinzu. „Ich komme dann gern mal zum Reden runter.“ Beide wünschen viel viel Erfolg!

„Liebe Nachbarn rund um die Lebens L.u.S.T.“, begrüßt Hans-Reinhard Günther vom Leitungsgremium die sehr zahlreich erschienen Gäste, darunter Andreas Geisler, Bäckermeister in Lindenthal. Umtriebig in Sachen Bürgerengagement findet er alles sinnvoll, was offene Treffs betrifft und freut sich, dass der tote Stadtteil diesen Farbtupfer bekommen hat: „ein weiterer Baustein zur Wiederbelebung der Georg-Schumann-Straße.“ Er gehört auch zu der kleinen Abordnung des SPD-Ortsvereins Nordwest, die froh sind über die Eröffnung einer solchen Einrichtung, sich hier auch gern mit einbringen möchten.

Schwester Ina vom Trinitatis-Ring in Lützschena hofft, dass viele Leute von



der Straße hereinkommen und meint damit diejenigen, die keiner Kirche angehören. Sie wünscht, „dass sich hier schöne Dinge entwickeln können“.

Ingrid Wächter vom Bürgerverein Möckern-Wahren ist vorbeigekommen, um sich zu erkundigen, was hier in Zukunft los sein wird. Sie kann es sich gut vorstellen, öfter hereinzuschauen: „kommt aber drauf an, was angeboten wird“ und denkt dabei auch an Thematisches zum Beispiel. Dass es als Begegnungsstätte, als „Wohnzimmer mittendrin“ gedacht ist für die vielen Menschen, die alleine und zu Hause sind, überzeugt sie schon mal.

„Hier soll alles stattfinden, was in einem Wohnzimmer stattfindet – außer Fernsehen“, verkündet Pfarrer Helge Voigt. „Wichtig dabei ist, dass sich Beziehungen entwickeln – untereinander und zu Gott“ und meint damit auch „wenn die Probleme so richtig losgehen, wenn die Beratungen angelaufen sind – alles das gehört ja in ein Wohnzimmer hinein“. Und nachdem die „Lebens L.u.S.T.“ von Pater Bernhard von der katholischen Gemeinde St. Albert geweiht wurde, kann sie ihre Arbeit aufnehmen.

Petra Wugk

## Gelebte Partnerschaft



Bereits zum vierten Mal in Folge trafen sich Mitglieder der Kirchgemeinde Bad Fallingbostel und des Donnerstagskreises aus Leipzig-Wahren – diesmal in Güstrow – zu einer gemeinsamen Rüstzeit. Das Motto lautete „ora et labora – die Zisterzienser“. Entsprechend war auch das Programm aufgestellt, geprägt durch Besuche entsprechender Bauwerke und Vorträge zum Thema. Zum Rahmenprogramm gehörten neben Schwerin mit Stadtrundfahrt, Dom und Schloss und dem anlässlich der Bundesgartenschau wunderbar gestalteten Schlossgarten auch Bad Doberan mit Münster, „Molli“, Ostsee und natürlich die Stadt Güstrow mit Dom und Marktkirche und, wie sollte es anders sein, mit Ernst Barlach und seinen Werken. Einen Pfiff erhielt das Ganze durch geplante und ungeplante musikalische Einlagen während der bzw. nach den Exkursionen. Den Abschluss bildete auf der Heimreise ein Abstecher nach Havelberg mit seinem Dom.

Die Abende gehörten dem geselligen Beisammensein mit unseren Fallingbosteler Freunden, stets eingeleitet mit

einer Andacht, in der wir immer wieder unsere Dankbarkeit für das Erleben dieser gemeinsamen Zeit zum Ausdruck brachten. Es hat sich inzwischen eine so herzliche Atmosphäre in diesem Personenkreis entwickelt, dass, wie schon die Jahre vorher, wieder die Frage steht: „Wollen wir im nächsten Jahr wieder gemeinsam etwas unternehmen?“ Wir danken Pfarrer i. R. Gottfried Schleinitz und Wolfgang Werner vom Donnerstagskreis Wahren, die uns so schöne und erlebnisreiche Tage bereitet haben. Und wir danken den Autofahrern, die uns gut und sicher überallhin brachten.

Ursula Kilian, Margarete Vogler

PS für alle Interessierten: Es ist für das nächste Jahr schon etwas in Vorbereitung!

Wolfgang Werner

## Familienrüstzeit



Im September trafen sich Familien aus den vier Schwesternkirchgemeinden in Halle-Dörlau, um gemeinsam über die Schöpfung Gottes nachzudenken. Weil alle ihre Gaben einbrachten, gelang ein



---

Miteinander vom Säugling bis zum Jungsenior. Kinder und Jugendliche näherten sich dem Thema in altersgerechter Weise. Die Mitarbeit der Eltern in den verschiedenen Gruppen war ein großer Gewinn. Eine Wanderung gehörte ebenso zur Familienrüstzeit wie ein Kubbtturnier, das allen viel Spaß bereitete. Ein Gottesdienst zum 7. Schöpfungstag, dem Ruhetag, fasste das thematische Arbeiten und das frohe Miteinander dieses Wochenendes zusammen.

Albrecht Häußler

## Zum Vormerken

### Achtung Skatfreunde!

Am Freitag, 10. Dezember 2010, wird im Pfarrhaus Wahren, Rittergutsstraße 2, wieder ein Skatturnier veranstaltet. Spielbeginn ist 19.00 Uhr. Essen vom Grill gibt es bereits ab 18.00 Uhr. Die Startgebühr beträgt 7 €. Es werden 2 x 24 Spiele nach den offiziellen Skatregeln gespielt. Alle Skatfreunde sind herzlich dazu eingeladen. Die Anmeldung sollte bis Dienstag, 7. Dezember, im Gemeindebüro unter 4611850 oder unter 0176-26400114 erfolgen.

Daniel Wiesner, Hendrik Lockwenz

### Hausmusik für Groß und Klein

Im neuen Jahr soll es wieder eine Hausmusikstunde geben, und zwar am 30. Januar 2011, 15.00 Uhr, im Gemeindesaal Möckern, Georg-Schumann-Straße 198. Groß und Klein sind gefragt, Beiträge

musikalischer Art beizusteuern! Ob Anfänger oder Profi, Erwachsener oder Kind – dies ist die Gelegenheit, mal vor einem interessierten Publikum vorzuspielen, was man sonst meist nur im stillen Kämmerchen allein üben muss! Vielleicht findet sich ja auch wieder eine „Familien-Combo“, so wie letztes Jahr? Aber auch wer nur zuhören will, ist herzlich eingeladen!

Anschließend wollen wir zusammen Kaffee trinken. Kuchenspenden dafür sind sehr willkommen!

Melden Sie sich zahlreich bei Sonja Lehmann, Telefon 4622453, oder per e-mail: [kantorin.lehmann@gmx.de](mailto:kantorin.lehmann@gmx.de)

Sonja Lehmann

### Kino-Orgel-Erlebnis in Wahren

Der Stummfilmklassiker „Robin Hood“ aus dem Jahr 1922 wird am Sonnabend, 5. Februar 2011, 19.00 Uhr, in der Gnadenkirche Wahren gezeigt. Regie führte Allan Dwan, das Drehbuch schrieb der bedeutende US-amerikanische Schauspieler, Drehbuchautor und Produzent der Stummfilm-Ära Douglas Fairbanks, der auch die Hauptrolle spielte.

Zu diesem Film hat Wilko Ossoba, Kirchenmusiker in Kirchbarkau, eine komplette „Filmmusik“ kreiert, die er 2009 zur 750-Jahrfeier von Kirchbarkau uraufgeführt hat. In der Tradition der „Kino-Organisten“ spielt er über zwei Stunden zu dem gesamten Film die Hintergrundmusik. Doch es ist mehr als das: Einzelne Situationen und Szenen werden passend untermalt und den Personen oder Handlungen bestimmte

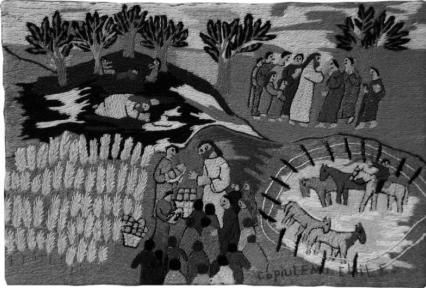
musikalische Motive zugeordnet. Zudem ersetzt die Orgel Sprache und Geräusche.

Es wird auch eine Pause geben, in der man ein Glas Wein oder ein anderes Getränk genießen kann. Der Eintritt ist frei, es wird um eine Kollekte gebeten!

Sonja Lehmann

## **Weltgebetstag in Wahren und Lützschena**

Der Weltgebetstag 2011 wird am Freitag, 4. März, sowohl in Wahren als auch in Lützschena begangen. 15.00 Uhr wird in der Gnadenkirche Wahren Gottesdienst gefeiert, 19.00 Uhr in der Schlosskirche Lützschena.



Frauen aus dem südamerikanischen Chile haben die Gottesdienstordnung zum Thema „Wie viele Brote habt ihr?“ erarbeitet. Das Titelbild des Weltgebetstages 2011 wurde in der Kunsthandwerkergemeinschaft von Copiulemu hergestellt. Die Gemeinschaft wurde 1974 gegründet und liegt in dem chilenischen Dorf Copiulemu, nahe der Stadt Concepción. Hier erlernen Frauen die traditionelle Art des Stickhandwerkes und sorgen so dafür, dass kostbare Traditionen weiterleben. Am 27. Februar 2010

wurde das Weltgebetstagsland 2011 von einem schweren Seebeben der Stärke 8,8 erschüttert. Die Stadt Concepción ist von dem Beben und seinen Folgen am Stärksten betroffen.

Wie jedes Jahr sind alle im Anschluss an die Gottesdienste in Wahren und in Lützschena zu einem landestypischen Imbiss herzlich eingeladen.

Petra Wugk, Quelle: Internet

## **Raum für Stille und Gebet**

2011 gibt es wieder ökumenische Besinnungstage. Sie werden vom 14. März bis 4. April im Dominikanerkloster in Wahren stattfinden, diesmal unter dem Begriff „Exerzitien im Alltag“, was übersetzt so viel heißt wie „Einübung in ein geistliches Leben“.

Wer schon an den Besinnungstagen teilgenommen hat, weiß, wie hilfreich so eine Zeit sein kann, in der man sich bewusst auf Gott besinnt und sich täglich Raum für Stille und Gebet nimmt.

Wir werden uns einmal wöchentlich treffen, um die Übungen kennen zu lernen und uns über unsere Erfahrungen auszutauschen. In den Zeiten dazwischen sollte sich jeder täglich eine halbe Stunde reservieren, um einen biblischen Text zu betrachten und mit Gott ins Gespräch zu kommen. Dafür gibt es vorbereitetes Material: Texte, Stilleübungen, Meditationen.

Wer Genaueres wissen möchte, kann sich gern an mich wenden. Schauen Sie bitte auch auf die ab Januar ausliegenden Flyer und Plakate.

Heike Heinze

---

## **Einladung zum Morgengebet**

Jeden Mittwoch treffen sich Frühaufsteher und solche, die es werden wollen, von 5.30 bis 6.00 Uhr zum Morgengebet in der Schlosskirche Lützschena. Es wird ein Choral gesungen, Anliegen werden zur Sprache gebracht und im stillen oder ausgesprochenen Gebet um Gottes Gegenwart und Hilfe gebeten. Interessierte sind immer herzlich willkommen.

Helge Voigt

## **Vorankündigung**

Die vier Schwestergemeinden Lindenthal, Lützschena, Möckern und Wahren werden am Wochenende 21. und 22. Mai 2011 zusammen das Kirchweihfest der Hainkirche Lützschena feiern. Ein weiteres gemeinsames Sommerfest wird es deshalb nicht geben. Die Projektgruppe Gemeindeaufbau der vier Gemeinden bereitet dieses Fest vor. Halten Sie sich diesen Termin unbedingt frei!

Helge Voigt

## **\* Leserbriefe**

### **Liebes Redaktionsteam,**

ein Gebet in Glocke Nr. 80, letzte Seite, erregt die Gemüter einzelner Leser. Das wiederum veranlasst mich, für dieses Gebet von Vivekananda (geb. 1862!) Partei zu ergreifen. Wo, bitte, liegt im Gebet um Frieden und Bruderschaft ein Fehler? Egal wer es formuliert? Wie wollen wir Frieden erlangen, wenn wir Gebete anderer Kulturen nicht abdrucken, also anerkennen wollen?

Friedrich Schiller dichtet in seiner „Ode an die Freude“:

Seid umschlungen Millionen!

Diesen Kuss der ganzen Welt!

Brüder – überm Sternenzelt

muss ein lieber Vater wohnen!

Beethoven vertonte in seiner 9. Sinfonie dieses Gebet sehr eindrücklich. Nichts anderes will das Gebet des Vivekananda vermitteln, ohne unsere Heilige Schrift antasten zu wollen. Im Gegenteil, er lässt neben sich Gläubige aller Couleur gelten, denn nur mit allen kann es Frieden geben.

Eva Beyer

### **Leserbriefe, Meinungen, Anfragen**

Hier ist Platz für Ihre Wünsche und Anfragen an die Glocke-Redaktion sowie für Meinungen und Anregungen zur Gestaltung. Die Anschrift finden Sie im Impressum. Sie erreichen uns aber auch über e-mail: [dieglocke@t-online.de](mailto:dieglocke@t-online.de).

Die Redaktion



„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit...“



**Sonntag, 5. Dezember 2010**

*Auferstehungskirche Möckern*

17.00 Uhr: Improvisationskonzert über Adventslieder mit Studenten der Musikhochschule „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig

**Sonntag, 12. Dezember 2010**

*Schlosskirche Lützschena*

10.00 Uhr: Musikalischer Regionalgottesdienst zum 3. Advent mit dem Chor der Kirchgemeinden Lindenthal, Lützschena, Möckern und Wahren

*Gustav-Adolf-Kirche Lindenthal*

17.00 Uhr: Adventsmusik im Kerzenschein mit capella vocalis Leipzig; Leitung: Veit-Stephan Budig

**Mittwoch, 15. Dezember 2010**

*Gnadenkirche Wahren*

19.00 Uhr: J. S. Bach, Weihnachtsoratorium, Kantaten 1 bis 3 mit Adelheid Vogel – Sopran, Susanne Krumbiegel – Alt, Tobias Hunger – Tenor, Gotthold Schwarz – Bass und Leitung, Bach Consort Leipzig  
Karten sind im Vorverkauf zu 19 und 16 €, ermäßigt 14 und 11 €, im Pfarramt Wahren, Tel. 0341-4611850, in der Musikalienhandlung Oelsner, in der MDR-Ticketgalerie und im Schreibwarenladen „Tintenklecks“ Lützschena, Am Brunnen 1, erhältlich.

**Sonntag, 19. Dezember 2010**

*Gustav-Adolf-Kirche Lindenthal*

15.00 Uhr: Posaunenfeierstunde am 4. Advent mit dem Posaunenchor Lindenthal

**Am Heiligen Abend**

Die Zeiten für alle Christvespern, Krippenspiele und Christnachtfeiern in Lindenthal, Lützschena, Möckern und Wahren finden Sie im Gottesdienst-Einleger und im Faltblatt „Oh Gott, was die alles machen!“

Die Christvespern in Lützschena werden in diesem Jahr wieder auf der kühlen Kirchenbaustelle in der Hainkirche – aber diesmal mit Bänken – gefeiert. Bitte warm anziehen!

**Christnachtfeiern**

23.00 Uhr: Gustav-Adolf-Kirche Lindenthal

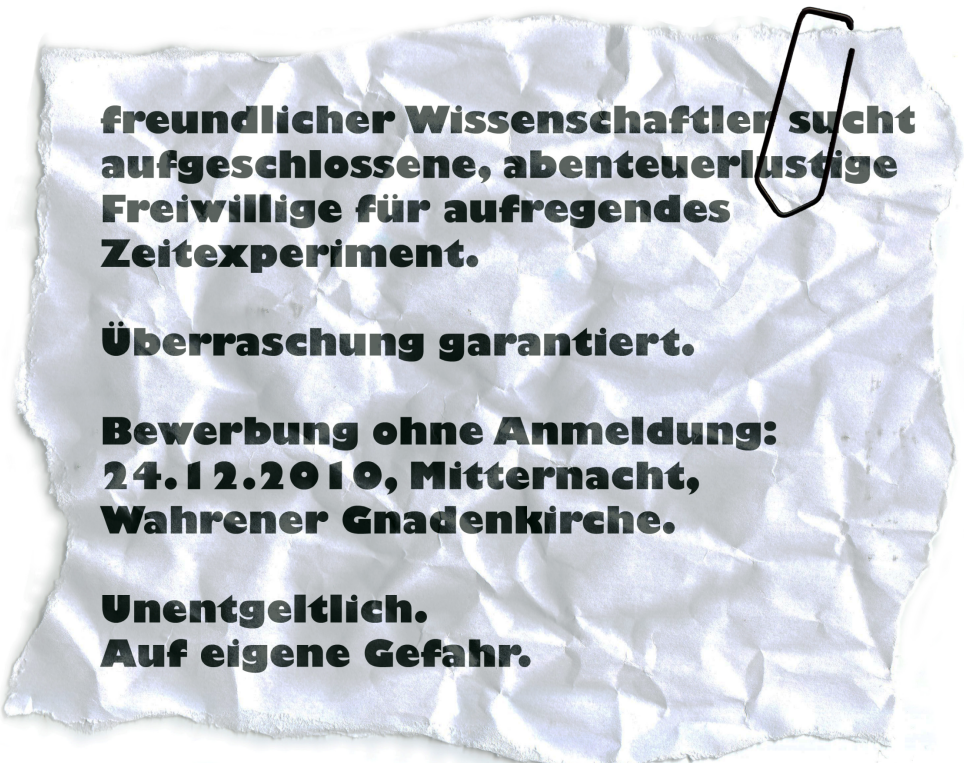
24.00 Uhr: Gnadenkirche Wahren  
Mitternachtsmette der Jungen Gemeinde (siehe Seite gegenüber)

**Adventssingen einmal anders**

Im Jahr 2010 gibt es kein Adventssingen des Chores. Darüber wundert sich vielleicht mancher. Der Grund dafür ist, dass am 16. Januar 2011, 17.00 Uhr, in der Gnadenkirche Wahren eine Weihnachtsmusik stattfindet mit Chor, Flötenkreis und anderen Ensembles. Auch wenn die eigentliche Weihnachtszeit sogar bis in den Februar hineingeht, sollen hier sozusagen als Resümee viele adventliche und weihnachtliche Weisen erklingen, bekannte und nicht so bekannte – zum Zuhören und zum Mitsingen!

Sonja Lehmann





**freundlicher Wissenschaftler sucht  
aufgeschlossene, abenteuerlustige  
Freiwillige für aufregendes  
Zeitexperiment.**

**Überraschung garantiert.**

**Bewerbung ohne Anmeldung:  
24.12.2010, Mitternacht,  
Wahrener Gnadenkirche.**

**Unentgeltlich.  
Auf eigene Gefahr.**

# Mitternachtsmette der Jungen Gemeinde

Ein Experiment der besonderen Art. Erleben Sie die Zeitreise  
live und in Farbe mit.

24.12.2010

0:00 Uhr

Wahrener Gnadenkirche

# GETAUFT, GETRAUT, VERSTORBEN

---

## **Getauft wurden**

Janek Holger Metzger, Schkeuditz  
Laurin Kellner, Wahren  
Leonard Starkloff, Leipzig  
Dominik Starkloff, Leipzig

*Jesus Christus spricht: „Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes.“ Lukas 18,16*

## **Getraut wurden**

Johannes Schließer und Frau Christina Starkloff, geb. Starkloff, Leipzig  
Dirk Klingner und Frau Barbara, geb. Lange, Möckern

## **Zur Hochzeit eingesegnet wurden**

Bertram Schiffers und Frau Bientje, geb. Mayer, Leipzig  
Christian Pollscheid und Frau Corina Kahl, geb. Kahl, Chemnitz  
Gerd Pölkner und Frau Silke Meinig-Pölkner, geb. Meinig, Leipzig  
Patrick Burgfeld und Frau Rita Isabell, geb. Wünsch, Lindenthal  
Ronny Dreßler und Frau Christin Henri-Dreßler, geb. Henri, Möckern

## **Silberne Hochzeit feierten**

Gerhard Frank und Helga Stefanie Lutze, Lindenthal  
Rolf und Jutta Schumann, Lindenthal

*„Darum nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“  
Römer 15,7*

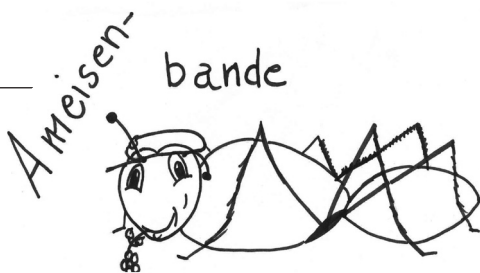
## **Verstorben sind**

Berta Jung im Alter von 94 Jahren, Lindenthal  
Emma Helm im Alter von 90 Jahren, Wahren  
Ruth Grodowzyk im Alter von 89 Jahren, Wahren  
Rolf Uhlemann im Alter von 78 Jahren, Möckern  
Meta Raupach im Alter von 98 Jahren, Wahren  
Charlotte Christiansen im Alter von 88 Jahren, Lützschena

*Jesus Christus spricht: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.“ Johannes 11,25*

# KINDERSEITE

## Ameisenbande – der Kindernachmittag für alle von 4 bis 12 Jahren



### Nächste Termine

#### 4. Dezember 2010

14.30 bis 18.00 Uhr in Lindenthal  
 16.30 Uhr Kirchenkaffee, 17.00 Uhr Familien-Abendgottesdienst mit Taufgedächtnis mit Pfarrer Albrecht Häußler und Barbara Wawerka

#### 8. Januar 2011

14.30 bis 18.00 Uhr in Lindenthal für die Eltern: 16.30 Uhr Kirchenkaffee, 17.00 Uhr Abendgottesdienst

#### 5. Februar 2011

14.30 bis 18.00 Uhr in Lindenthal für die Eltern: 16.30 Uhr Kirchenkaffee, 17.00 Uhr Abendgottesdienst

#### 5. März 2011

14.30 bis 18.00 Uhr in Lindenthal für die Eltern: 16.30 Uhr Kirchenkaffee, 17.00 Uhr Abendgottesdienst

#### Zur Kinderkirche 2011

Nach den Weihnachts- und Neujahrsferien startet die Kinderkirche erst in der zweiten Woche (vom 10. Januar an), wie gewohnt zu den bekannten Zeiten (siehe „Gruppen und Kreise“, Seite 36).



## Gottesdienste mit Kindern und für Kinder

Diese Tabelle dient zur schnelleren Orientierung. Sie sind herzlich eingeladen, an Kinder- und Familiengottesdiensten in den Nachbarkirchen teilzunehmen. Das ist erwünscht!

## KIRCHE MIT KINDERN

| LINDENTHAL  | LÜTZSCHENA  | MÖCKERN   | WAHREN                               |
|---|---|---|--------------------------------------|
|   | 26. Dezember, 10.30 Uhr<br>FGD: „Mein schönstes Geschenk“     | 5. Dezember, 9.00 Uhr<br>GD mit KiGo                |                                      |
| 12. Dezember, 10.00 Uhr, Schlosskirche Lützenschena<br>Regional-GD zum 3. Advent, mit KiGo und anschließendem gemeinsamen Kirchenkaffee trinken |   |   |                                      |
|   | 9. Januar, 10.30 Uhr<br>GD mit KiGo<br>in der Schlosskirche   |   |                                      |
|   | 23. Januar, 10.30 Uhr<br>GD mit KiGo<br>In der Schlosskirche  | 23. Januar, 9.00 Uhr<br>GD mit KiGo                 | 23. Januar, 10.30 Uhr<br>GD mit KiGo |
|   | 13. Februar, 10.30 Uhr<br>GD mit KiGo<br>in der Schlosskirche | 27. Februar, 9.00 Uhr<br>GD zum Kirchentag mit KiGo |                                      |

GD = Gottesdienst    KiGo = Kindergottesdienst    FGD = Familiengottesdienst

## Schönes Erlebnis Singefreizeit



Eins steht schon fest: vom 23. bis 29. Oktober 2011 wird es wieder eine Singefreizeit geben! Vielleicht haben dann noch mehr Kinder Mut und Lust mitzufahren.

Barbara Wawerka

Eine ganze Woche waren 16 Kinder aus Lützscha, Wahren und Lindenthal mit Sonja Lehmann, Johannes Georg und mir, in Rossbach bei Naumburg. Wir hatten eine wunderschöne gemeinsame Zeit im sonnigen Herbst. Über großen Wiesenfeldern ließen wir Drachen steigen, zwischen den Weinbergen gab es viele Möglichkeiten ausgelassen zu spielen. Vor allem aber übten und probten wir jeden Tag fleißig am Kindermusical „Der verlorene Sohn“. In Andachten ergründeten wir die Tiefe dieser Geschichte und staunten, was Gott doch für ein guter Vater für uns ist. Ja, ist Gott unser Vater, dann sind wir alle Geschwister!

Singen in solch einer Gruppe ist ein ganz besonders schönes Erlebnis, und viele Kinder haben das Singen als einen Schatz entdeckt. Jedes Kind fertigte sich aus Pappmaché sein eigenes Schwein an. Das Ergebnis dieser Woche konnte sich am 17. Oktober 2010 zum Gottesdienst in Lindenthal sehen lassen: 16 sangesbegeisterte Kinder haben die Geschichte mit viel Freude und Können vorgetragen. Danke an alle Kinder!

## Kinder schreiben für Kinder

### Das Weihnachtspferd

Im Garten von Hillmanns saß ein großer runder Kürbis. Er war der beste Kürbis im ganzen Garten! Doch zu Halloween wurde er zu einem Gesicht geschnitten. Das gefiel dem Kürbis gar nicht! Er wurde aufgestellt und alle, die an ihm vorbeiliefen, erschrakten sich. Alle hatten Angst vor ihm, und er hatte keine Freunde mehr. Da wurde der Kürbis sehr sehr traurig und wünschte sich ein Pferd zu sein: „Ein Pferd kann springen und rennen, es hat Freunde und ist so frei! Am liebsten wäre ich eins“, sagte er. Er fing an zu weinen.

Die Tage vergingen, und es ging auf Weihnachten zu. Hillmanns wollten den Kürbis hereinholen und wegschmeißen, doch da fing es so zu schneien an, dass er nicht mehr zu sehen war. So blieb er draußen. „Ein Pferd hat ein dickes, warmes Fell und Freunde!“, klagte er. Der 24. Dezember kam immer näher. Der verschneite Kürbis lugte aus



# KINDERSEITE

dem Schnee und sah einen wunderschönen Weihnachtsbaum. Die Kinder schmückten ihn gerade. Der Kürbis schlief ein und träumte von Pferden mit Weihnachtsmützen und von verschneiten Tannenbäumen. Als er aufwachte, war es 24. Dezember. Es war schon dunkel, und er sah wieder durchs Fenster. Die Kinder packten Geschenke aus und tanzten um den Weihnachtsbaum herum.

„Ach wäre ich doch ein Pferd, da könnte ich auch Weihnachten feiern“, dachte der Kürbis. Da hörte er auf einmal viele kleine Glöckchen bimmeln. Wo kommt das her, fragte er sich? Von unten kommt es nicht; er sah nach oben und traute seinen Augen kaum. Dort oben flog der Weihnachtsmann mit seinem Rentierschlitten! Ja, dort oben flog wahrhaftig der Weihnachtsmann! Er kam direkt auf ihn zu. immer näher.

Der Kürbis wusste nicht, ob er glücklich oder traurig war. Ihm wurde ganz warm, obwohl es bitter kalt war.

„Hooh, hooh,“, sagte der Weihnachtsmann, und die davor gespannten Rentiere hielten an. Der Weihnachtsmann stieg aus und ging auf den Kürbis zu. Er klopfte den letzten Schnee herunter und sagte mit einer tiefen, gutmütigen Stimme: „Guten Abend. Bist du der traurige Kürbis?“ „Ja“, sagte der Kürbis leise. „Nun, da es Weihnachten ist, kannst du dir wie alle Kinder und Erwachsenen auch etwas wünschen. Sag, was ist dein größter

Wunsch?“ Der Kürbis sagte: „Mein größter Wunsch... .. mein größter Wunsch ist, dass ich ein Pferd werde und Freunde habe und dass ich mit ihnen Weihnachten feiern kann!“

„Gut, dein Wunsch sei erfüllt“, sagte der Weihnachtsmann. Schwups, ganz benommen landete der Kürbis als Pferd auf einer Weide. Es war ganz warm und viele Pferde standen um ihn herum und wieherten fröhlich. Seltsam – er verstand sie. Sie sagten: „Schön, dass du da bist, wollen wir Freunde sein? Wollen wir zusammen Weihnachten feiern?“

Träumte er das oder war es wahr? Er biss sich leicht ins Bein. Nein, es war kein Traum. Das kleine Pferd war überglücklich! Da fiel ihm ein, dass es sich noch gar nicht beim Weihnachtsmann bedankt hatte, aber wo war er? In diesem Augenblick flog ein Schlitten über die Weide. Der Weihnachtsmann saß darin

und rief : „Frohe Weihnachten kleines Pferd !“ – „Frohe Weihnachten und vielen, vielen Dank“, rief das Pferd laut in den Himmel hinauf.

Saskia Friedrich, 10 Jahre



**Die folgenden Veranstaltungen sind offen für Interessierte aus allen vier Schwesterkirchgemeinden**

### **Lokale Seniorennachmittage in den einzelnen Gemeinden**

|            |   |
|------------|---|
| Lindenthal | dienstags, 14.00 Uhr, im Kantorat<br>7. Dezember, 4. Januar, 1. Februar, 1. März  |
| Lützschena | dienstags, 17.00 Uhr, im Pfarrhaus<br>7. Dezember, 4. Januar, 1. Februar, 1. März |
| Möckern    | mittwochs, 14.00 Uhr, im Gemeindehaus<br>1. Dezember, 5. Januar, 2. Februar       |
| Wahren     | mittwochs, 14.30 Uhr, im Pfarrhaus<br>8. Dezember, 12. Januar, 9. Februar         |

### **Regionale Seniorennachmittage in Wahren**

|  |   |
|--|---|
| jeweils mittwochs, 14.30 Uhr, im Gartenhaus Wahren |   |
| 15. Dezember                                       | Wo würde 2010 die Weihnacht stattfinden?<br>Das etwas andere Christfest |
| 22. Dezember                                       | Traditionelle Abendmahlsandacht im Advent<br>in der Gnadenkirche        |
| 26. Januar   | Weise oder Könige – die doppelte Botschaft<br>der Epiphaniasszeit       |
| 23. Februar  | Warum und wozu es „Heilige“ gibt  |
| 23. März   | Die unterschiedlichen Botschaften der Sonntage<br>in der Passionszeit   |

### **Im Rahmen des Gedächtnistrainings finden monatlich Gespräche über Themen biblischer Tradition, Kirchen- oder Religionsgeschichte statt**

|   |  |
|---|--|
| jeweils dienstags, 13.30 Uhr, im Pfarrhaus Wahren |  |
| 14. Dezember, 11. Januar, 22. Februar, 22. März   |  |

### **Treff des Donnerstagskreises, donnerstags, 19.00 Uhr, Pfarrhaus Wahren**

|              |   |
|--------------|---|
| 16. Dezember | Die Bibel zum Verständnis und zum Umgang<br>mit der Zeit              |
| 27. Januar   | Jahreslosung 2011   |
| 24. Februar  | Warum und wozu es „Heilige“ gibt                                      |
| 10. März     | Die unterschiedlichen Botschaften der Sonntage<br>in der Passionszeit |

---

**Gottesdienste im Buchfinkenweg 2–4 werden monatlich gefeiert**  
dienstags, 10.00 Uhr: 7. Dezember, 4. Januar, 1. Februar

**Gottesdienste im Seniorenheim Friedrich-Bosse-Straße 93 und Am Hirtenhaus 5 werden monatlich gefeiert**  
freitags, jeweils 10.00 und 11.00 Uhr: 17. Dezember, 21. Januar, 18. Februar

### **Weltgebetstag 2011**

Der Weltgebetstag 2011 wird am Freitag, 4. März, wieder sowohl in Wahren als auch in Lützschena begangen. 15.00 Uhr wird in der Gnadenkirche ein Gottesdienst gefeiert, 19.00 Uhr in der Schlosskirche Lützschena. Frauen aus Chile haben die Gottesdienstordnung zum Thema „Wie viele Brote habt ihr?“ erarbeitet. Und wie jedes Jahr sind alle im Anschluss an die Gottesdienste in Lützschena und in Wahren zu einem landestypischen Imbiss herzlich eingeladen. (Näheres auf Seite 18)

Christine Granz und Gottfried Schleinitz

### **Seniorenfahrt an die Saale**

Die diesjährige Septemberfahrt der Senioren an die Saale hatte allen Beteiligten große Freude bereitet. Die Führung im Naumburger Dom brachte uns alte Zeiten und deren Geschichten sehr nahe. In Kleinheringen gab es im Museumsgasthof nicht nur ein schmackhaftes Essen, sondern auch viele land- und hauswirtschaftliche Geräte zu bestaunen, die die Erinnerungen an vergangene Jahrzehnte auffrischten. Kaffee und Kuchen nahmen wir sanft schaukelnd auf der Saale ein. Natürlich durfte da das Lied „An der Saale hellem Strande“ nicht fehlen. Spaziergang und Gespräch im Kurpark von Bad Kösen rundeten diesen gelungenen Tag ab.

Albrecht Häußler



Schiffs-Anlegestelle  
an der Saale

## Satt werden an Leib und Seele

von Frank Martin,

evangelischer Studentenpfarrer in Leipzig

Eine Frage beschäftigt Kirchenleitungen und Gemeinden seit ein paar Jahren immer wieder: Was ist die Kernaufgabe von Kirche? Wofür sind wir zuständig, was müssen wir tun und was können wir lassen? Worauf müssen wir uns in Zeiten knapper Möglichkeiten besinnen oder beschränken?

Als die Jünger zu Jesus zurückkommen, sind sie von sich hochbegeistert. Jesus hatte sie ausgesandt, das Reich Gottes zu predigen, Kranke zu heilen und das Böse auszutreiben. Nun treffen sie sich wieder mit Jesus und erzählen von ihren Erfolgen. Weil aber viele andere Leute auch bei Jesus sein wollen, stellt sich bald die Frage nach der Versorgung. Was sollen die Leute essen? Und wer ist für das Essen zuständig? Die Jünger entwickeln eine tolle Strategie: Schick sie weg! Für die Versorgung der Menschen mit Lebensmitteln sind die Jünger nämlich nicht zuständig. Essenversorgung gehört nicht zu ihren Kernkompetenzen. Die Predigt von Jesus noch mal erklären – ja. Den Leuten in ihren seelischen Nöten noch ein bisschen beistehen – klar. Aber für Essen sorgen? „Dafür sind wir doch nicht da. Dafür hast Du uns doch gar nicht ausgesandt.“ Die schlichte Antwort Jesu: „Gebt ihr ihnen zu essen!“ In dieser Geschichte, die uns so ähnlich in allen vier Evangelien erzählt wird, deutet sich ein Grundkonflikt der Kirchen an. Wofür ist die Kirche zuständig? Nur für die



Seelsorge? Nur für das Geistliche? Gerade in unserer lutherischen Kirche hat die sogenannte Zwei-Reiche-Lehre eine lange Tradition. Ein Gedanke dieser Vorstellung ist es, dass der Staat oder die Regierung für das leibliche Wohl der Untertanen verantwortlich ist und sich um die „vorletzten Dinge“ kümmert – also alles, was in diesem Leben passiert. Die Kirche dagegen kümmert sich um die „letzten Dinge“: den Himmel und den Tod und die Vorbereitung der Seelen auf beides. Dabei gab es eine unausgesprochene Übereinkunft: Wir reden euch nicht in den Himmel rein und ihr uns nicht ins irdische Geschäft. Natürlich war das nie so holzschnittartig. Aber der Grundgedanke prägte und prägt kirchliches Handeln bis heute: Seelsorger, nicht Leibsorger. Aber einmal hängen Leib und Seele so eng zusammen, dass sie sich nicht trennen lassen. Und weil sich das nicht trennen lässt, sagt Jesus zu seinen Jüngern: „Gebt ihr ihnen zu essen!“ Zum anderen: Sind sie, sind wir nun auch noch für

---

Leibsorte zuständig? Dafür, dass alle satt zu essen und Seelenfrieden haben? Das Johannesevangelium hält eine besondere Pointe bereit. Nicht die Jünger stellen ihr Essen zur Verfügung. Ein Kind hat ein paar Brote und Fische dabei. Und die werden von Jesus geteilt. Die Jünger, die Kirche, wir – die Gemeinde – sind überhaupt nicht zuständig. Die Kirche ist keine Fürsorgeeinrichtung. Auch nicht der letzte Anker in einer haltlosen Gesellschaft mit Almosen für die, die auf der Strecke bleiben. Jesus nimmt das, was jemand mitgebracht hat und teilt es. Nicht Fürsorge der einen für die anderen ist das Leitbild, sondern solidarische Gemeinschaft, in der alle füreinander eintreten mit dem, was sie sind, haben und können. Für die Jünger ist das schwer. Gerade haben sie ihre Zuständigkeiten kennen und schätzen gelernt auf ihrer erfolgreichen Missionsreise. Und nun finden sie sich als Gleiche unter Gleichen wieder. Sie sind nicht für das Essen „zuständig“. Sie sollen als und mit der Gemeinschaft teilen lernen. Wenn sie aber nicht für das Essen „zuständig“ sind – für die Leibsorte – dann sind sie und ist die Kirche vielleicht auch für die Seelsorge nicht „zuständig“? Kirche ist keine Fürsorgeeinrichtung! Weder die Jünger damals noch die Kirche mit ihren Ämtern und Beauftragungen heute ist für Leib und Seele „zuständig“! Denn zuständig ist man immer für Aufgaben, Zielgruppen und Bevölkerungssteile – wahlweise auch für Gemeindegremien. Aber Jesus begründet eine Gemeinschaft, in der wir miteinander leben –

nicht ich für dich, sondern Du mit mir. Wo Zuständigkeiten gelten, da bestehen auch Abhängigkeiten. Und die Produktion von Zuständigkeiten produziert immer neue Abhängige. Das Evangelium aber befreit! Gebt ihr ihnen zu essen! – das könnte dann meinen: Alle bringen ihre Begabungen ein, um miteinander zu leben. Es geht um Begabungen, die geteilt werden und nicht um Gaben – Almosen, die zugeteilt werden! Es geht um solidarisches Miteinander, nicht um Versorgung und Betreuung! Das schließt nicht aus, dass wir uns umeinander oder um einzelne kümmern. Aber füreinander Verantwortung zu übernehmen ist etwas anderes als zuständig zu sein. Wer so lebt, kann das nur mit der ganzen Person, dem ganzen Leben – wie Jesus. Wer aber nur zuständig ist, weiß, wo die Zuständigkeit endet und kann dann sagen: Das geht mich nichts an.

Was ist unsere Kernaufgabe als Kirche und Gemeinde? Was müssen wir tun und was können wir uns sparen? Ich denke, das sind die falschen Fragen. Die Frage ist: Wie leben wir als diese solidarische Gemeinschaft so miteinander, dass sich alle mit dem einbringen können, was sie sind und haben, damit alle satt werden an Leib und Seele – im Sinn der Geschichte.

Wir haben keine Kernaufgabe und keine Kernkompetenz. Aber uns wird etwas zugemutet. Und dafür gibt Gott uns ein Vorbild: Bald feiern wir die Weihnacht. Und Gott schickt keine Geschenke. Er kommt selber. Und ist und bleibt ganz da und teilt sein Leben mit uns.

### Wie unsere kirchlichen Hilfswerke arbeiten – am Beispiel Pakistan

#### „Kommt die Hilfe denn wirklich an?“

So fragen die Menschen immer, wenn zu Spenden aufgerufen wird. Im Fall von Pakistan kam noch ein wesentlicher Faktor hinzu: Ein beständiger Wechsel zwischen Militär- und Zivilregierung ist für die Krise des politischen Systems Pakistans symptomatisch. Die Sicherheitslage ist anhaltend kritisch; daran haben die zaghaften Schritte auf dem Pfad der Demokratisierung nichts geändert. Kaum eine Veröffentlichung der letzten Jahre stellt eine positive Entwicklung in Aussicht. „Aber weder dürfen die Betroffenen für das Verhalten der Regierung oder islamistischer Gruppen bestraft werden, noch werden unsere Hilfsmaßnahmen in irgendeiner Weise davon berührt oder negativ beeinträchtigt“, weist die Direktorin der Diakonie Katastrophenhilfe und „Brot für die Welt“ Pfarrerin Füllkrug-Weitzel in einer Pressemeldung auf die schwierige Situation hin.

„Ich kann Ihnen versichern, dass die Spenden an die Diakonie Katastrophenhilfe die betroffenen Menschen auch in den sehr abgelegenen Überschwemmungsgebieten in vollem Umfang erreichen“, betont sie. Seit dem Erdbeben im Jahr 2005 ist Pakistan ein Schwerpunktland der Diakonie Katastrophenhilfe. „Unsere Partner sind vor Ort sehr gut akzeptiert. Sie kennen die Bevölkerung, ihre Bedürfnisse und kulturellen Besonderheiten. Sie wissen, wo und wie Hilfsgüter und Materialien im Land zu beschaffen sind und können sich frei be-

wegen und agieren. Sie stehen nicht unter Druck oder erhalten Auflagen von Regierung oder irgendwelchen Gruppierungen. Das sind entscheidende Voraussetzungen, um schnell und effektiv helfen zu können“, so die Direktorin weiter. Mit der Soforthilfe von 300.000 Euro wurden zunächst die Menschen mit Trinkwasser und Lebensmitteln versorgt. Die Partner bauen Wassertanks und verteilen Hygienesets. „Es wird noch eine lange Zeit dauern und eine riesige Kraftanstrengung vonnöten sein, bis die Folgen dieser tragischen Katastrophe einigermaßen behoben sind“, appelliert Direktorin Füllkrug-Weitzel an die Menschen. Inzwischen hat das evangelische Hilfswerk rund 800.000 Euro an Spenden erhalten und sie kommen an. Die große Resonanz sei vor allem angesichts weiterer schlimmer Katastrophen wie den Überschwemmungen und Erdbeben in China, den Bränden in Russland und nicht zuletzt den Überschwemmungen in Deutschland und unseren Nachbarländern bemerkenswert.

Diakonie Sachsen Konto 100 100 100 bei der Landeskirchlichen Kreditgenossenschaft Sachsen (LKG), BLZ 850 951 64

Christine Müller, Beauftragte für den  
Kirchlichen Entwicklungsdienst

Zu einem Gesprächsabend zum Thema „Klima und Gerechtigkeit“ mit Christine Müller lädt der Freitagskreis Wahren am Freitag, 28. Januar 2011, 20.00 Uhr, ins Pfarrhaus Wahren ein.

Die Redaktion

---

## Neues von „Unseren Kleinen Brüdern und Schwestern“

In einer früheren Ausgabe der Glocke berichtete ich bereits über mein Engagement für das Kinderhilfswerk „Unsere Kleinen Brüder und Schwestern“. Umso mehr freue ich mich über die Anfrage zu einem zweiten Teil meiner Erfahrungen. Seit zwei Jahren arbeite ich für diese internationale und ausschließlich durch Spendengelder finanzierte Organisation, die insgesamt neun Kinderdörfer für Sozial- und Vollwaisen in Zentral- und Südamerika und der Karibik betreibt. Meine Aufgabe ist der Aufbau des Online-Spendenportals „MygoodShop“ und die Koordination vor Ort. Inzwischen bin ich weit herumgekommen, habe u. a. die Heime in Honduras, Nicaragua, Guatemala, Mexiko, der Dominikanischen Republik und Haiti kennen gelernt.

Mit Ausnahme von Haiti haben alle Länder vor allem eines gemein: es wird spanisch gesprochen. Die kulturellen und gesellschaftlichen Unterschiede sind jedoch immens. Durch unsere „europäische Brille“ betrachtet sind die Zustände teilweise schockierend. So hatte ich vor kurzem folgendes Erlebnis: In Honduras begleitete ich den Einkäufer unseres Heimes auf den Markt, wo wir Obst, Gemüse und Fleisch besorgen. Dort unterhielt ich mich mit einem neunjährigen Jungen – ein unheimlich aufgeweckter und intelligenter Kerl, der nur noch seinen Vater hat und ihm bei der Arbeit auf dem Markt helfen muss, damit genügend Geld für das Allernötigste zusammenkommt. Er wird nie zur Schule gehen, nie lesen und schreiben lernen und wahrscheinlich



nie etwas anderes machen, als auf dem Markt zu arbeiten. Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber bei mir lösen solche Zustände vor allem eines aus: Betroffenheit. Und damit ist selten geholfen.

Auch deshalb finde ich es unheimlich befriedigend, bei „Unsere Kleinen Brüder und Schwestern“ mitzuarbeiten. Kinder ohne Perspektive bekommen in den Kinderdörfern eine Zukunft: sie leben in einer großen, liebevollen und christlichen Familie, genießen eine Schulbildung und später eine Berufsausbildung bzw. ein Studium. Ein Konzept, das mich von Beginn an überzeugt hat!

Und dass dies richtig gut funktionieren kann, zeigt das Beispiel eines jungen Mannes aus Honduras: Merlin kam mit neun Jahren in unser Kinderdorf, ist inzwischen ein gestandener Mann, diplomierter Arzt und spricht fließend englisch und deutsch. Er hatte all die Möglichkeiten, die der Junge auf dem Markt wahrscheinlich nie haben wird.

Ich möchte Sie daher bitten: Schenken Sie Kindern eine Zukunft! Möglich ist dies zum Beispiel durch eine Direktspende (Unsere Kleinen Brüder und Schwestern, Sozialbank Karlsruhe, Konto 12000, BLZ 66020500), die Patenschaft für ein Kind (Telefon 0721-35440-0) oder unser Online-Spendenportal [www.mygoodshop.org](http://www.mygoodshop.org).

Martin Weißgerber

## VORGESTELLT

### Kirchenmusik in Möckern

Seit einem Monat bringt sich Hee-Jung Min aus Südkorea als Organistin in die musikalischen Belange der Auferstehungskirche Möckern ein und stellt sich



an dieser Stelle für die Glocke selbst vor: „Es ist mir eine große Freude nun als Organistin in Möckern, als Nachfolgerin von Prof. Holm Vogel, beginnen zu können. Meine Studien, Kirchenmusik A und Konzertexamen Orgel, absolvierte ich in Freiburg und Leipzig u.a. bei Hans-Michael Beuerle und Morten Schuldt-Jensen (Dirigieren) sowie Arvid Gast und Martin Schmeding (Orgel). Danach arbeitete ich in Bad Krozingen als Bezirkskantorin für den Kirchenbezirk Breisgau-Hochschwarzwald (Baden). Nach einer einjährigen Babypause freue ich mich nun auf die neue Arbeit in Leipzig und auf die wundervolle Mendelssohnorgel.

„Wer sich die Musik erkliest, hat ein himmlisch Werk gewonnen; denn ihr erster Ursprung ist von dem Himmel selbst genommen, weil die lieben Engelein selber Musikanten sein.“

Mit diesem Satz von Martin Luther lade ich ein, die musikalischen Angebote in Möckern anzunehmen, mitzutragen und zu fördern. Ich freue mich auf die persönliche Begegnung mit Ihnen.“

## THERAPIEGARTEN ERGOTHERAPIE- UND KLANGMASSAGE PRAXIS SILKE HÜBLER

Querweg 3, 04159 Leipzig  
Tel: 03 41 398291 / 90  
Funk: 01 79 / 9 26 72 66  
Mail: huebler.ergo@web.de

ALLE KASSEN UND PRIVAT  
TERMINE NACH VEREINBARUNG

Grabmalkunst seit 1859  
Steinmetzinnungsbetrieb

### Paul Gärtner Nachfolger



Inhaberin

### Sandra Kitscheck

**Steinmetz- und Steinbildhauermeisterin**

Mitglied in der Dauergrabpflegegesellschaft Sachsen

Franz-Mehring-Str. 13, 04157 Leipzig  
Tel.: 03 41 / 9 12 01 36 Fax: 03 41 / 9 01 56 15

E-Mail: info@grabstein-grabmal-leipzig.de  
Internet: www.grabstein-grabmal-leipzig.de

Öffnungszeiten:

Montag–Donnerstag 8.00–17.00 Uhr  
Freitag 8.00–14.30 Uhr

oder nach Vereinbarung

Beratung an der Grabstelle vor Ort



### **Wenn's ums Geld geht – na was dann? Doch nicht immer nur Sparkasse ! (Teil II)**

In dieser Glocke machen wir eine kleine Zeitreise. Dass man, um Gott zu danken, eigene Mittel für andere Menschen zur Verfügung stellt, ist christliche Lebenspraxis von Anfang an. Ebenso beschäftigt von jeher die Frage, ob die eigene Lebensleistung angesichts des jüngsten Gerichts genügend Gott Gefälliges (gute Werke) oder zu viel Verwerfliches (Sünde) aufzuweisen hat. Darauf reagiert Papst Gregor der Große (590–604). In der Lehre vom Fegfeuer erklärt er, dass durch das Fegfeuer die schon Verstorbenen von noch vorhandenen Sünden geläutert werden und wegen der ertragenen Qualen Hoffnung auf Rettung im Jüngsten Gericht haben dürfen. Dazu beitragen könnten aber auch Hinterbliebene, wenn sie in Erinnerung an Verstorbene Gutes tun, unter anderen Almosen geben. Auch die später aufkommende Lehre vom Ablass entwickelt sich in dieser Richtung. Ursprünglich wurde sie nicht als Vergebung von Sünden verstanden. Doch die Volksfrömmigkeit des Mittelalters macht sie allmählich dazu und nennt auch das Verfahren: Wenn das Geld im Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt (Ablasshändler Johann Tetzl, gest. 1519). Diese hier in unverantwortlicher Weise provozierte Seelenangst wird während des ganzen Mittelalters ein mehr oder weniger maßgeblicher Faktor für Stiftungen. Sie wird zum Motor für die Erbauung von Kirchen, Klöstern, Kapellen



Altarleuchter aus der Gnadenkirche Wahren von 1681. Foto: Wolfgang Werner

und ist nicht wegzudenken bei der Erschaffung von Kunstwerken und der Begründung von sozialen Einrichtungen. Heutzutage bekommt ein anderer Gedanke Gewicht. Gemeint ist der Rückblick auf eigenes oder gemeinsames Leben. Gemeint sind Erinnerungen an schlicht und einfach „wunderbare Momente“, an gelungene Pläne, an erfahrene Nähe, an unverdiente Liebe, an unerwartete Begegnungen, an ungreifliche Bewahrungen – an die unbezahlbaren Geschenke des Himmels. Es ist das, was nicht auf meinem Mist gewachsen sein kann und wofür ich nur Danke sagen kann.

Wie sagen wir „Danke“, wenn unser Dank mehr als nur eine Worthülse und mehr als ein dahin gemurmelter Gottseidank sein soll? Wie lässt sich „Hin-Gabe“ sinnvoll verwirklichen? Gibt es so etwas wie eine „Danke-Bank“?

Jetzt bekommt der Gedanke an Stiftungen einen völlig anderen Sinn, sogar ein freundliches Gesicht. Vielleicht fragen Sie ja bereits, wie das aussehen könnte. Sie ahnen vermutlich, dass wir da eine Idee haben. Sie hat beispielsweise mit der Renovierung der Hainkirche, den neuen Fenstern für die Gustav-Adolf-Kirche und den neuen Glocken für die Gnadenkirche zu tun. Es ist durchaus erlaubt, ein wenig mit seinen Gedanken zu spielen. Gedankenspiele sind oft der Anfang von etwas. Es könnte sein: Ich möchte am Ende meines Lebens nichts dem Zufall überlassen und schon gar nicht dem Staat. Mit meinem Geld beteilige ich mich an einer notwendigen Anschaffung. Eine Stiftung könnte dafür problemlos eingerichtet werden.

Oder: Ich habe meine Bedenken, wie dieses Land mit den Ersparnissen seiner Bürgerinnen und Bürger umgehen wird. Da hätte ich wenigstens einen guten Teil meines Ersparten sinnvoll angelegt. Und wieder kommt mir so etwas wie eine Stiftung in den Sinn.

Oder: Ich bin mit meiner Kirche so



Name des Stifters der beiden Altarleuchter der Gnadenkirche. Foto: Wolfgang Werner

grundlegend verwachsen – dort ist mein Glaube entstanden, dort habe ich wichtige Erkenntnisse gewonnen, dort habe ich einen entscheidenden Sinn gefunden und dort hat meine Hoffnung immer wieder neue Nahrung bekommen. Wohin mit meiner Dankbarkeit? In eine Stiftung eben!

Der Gedanke an Stiftungen ist gar nicht so neu. Im Gegenteil! Haben es die urchristlichen Gemeinden nicht vorgebracht? Jeder brachte etwas ein und jeder hatte etwas davon. Es wurde einigermaßen gerecht verteilt. Eine Kirche ohne „Hin-Gabe“ ist eine tote Angelegenheit und zum Vergessen. Wie weit entfernt oder wie nahe sind uns solche Überlegungen? Und: wie praktisch?

Noch etwas! Der Gedanke an Stiftungen hat mit der sichtbaren und wirksamen Antwort auf Gottes menschliches Entgegenkommen zu tun.

Nehmen Sie Weihnachten – den Tag der Christgeburt. Der Zimmermannssohn

aus Nazareth, Jesus, dieser rätselhafte und unvergleichliche Mensch ist so etwas wie eine Stiftung des Himmels auf Erden. Millionen haben seither auf diese „Stifterfigur“ gesetzt und wurden nicht enttäuscht.

Nehmen Sie Ostern – den Tag des Aufstands gegen den Tod und gegen alles, was tödlich ist oder tot machen will. Dieses unbezahlbare wie unvergängliche Neue Leben ist so etwas wie eine Stiftung des Himmels unter uns Menschen. Millionen haben seither innere und äußere Befreiung zu wahrer Lebendigkeit erlebt.

Nehmen Sie Pfingsten – den Tag der globalen Geistesgegenwart. Die geistige

Welt hat unwiderrufflich unsere irdische Welt erreicht. Diese unwiderstehliche Kraft, die geheimnisvoll menschliche Herzen und menschliche Gemeinschaften bewegt, ist so etwas wie eine Stiftung des Himmels in unserer Mitte.

Bevor Sie solche Überlegungen zu schnell entsorgen, denken Sie in aller Ruhe noch mal drüber nach.

Wir bringen es auf den Punkt. Nur noch wenige Tage bis Weihnachten! Machen Sie Ihrer Gemeinde ein angemessenes Geschenk. Gehen Sie im positivsten aller Sinne einmal richtig „stiften“! In der Gemeinde werden Sie von kompetenten Leuten beraten.

Gerhard Graf, Gottfried Schleinitz

Soziale Beratung und Unterstützung bieten die MitarbeiterInnen der KirchenBezirksSozialarbeit im Diakonischen Werk Leipzig u.a. bei

- Arbeitslosigkeit und finanziellen Sorgen
- Ärger mit Ämtern
- Konflikten in der Familie
- Beantragung von finanzieller Förderung von Familienurlaub bei geringem Einkommen
- Vermittlung zu Mutter-/Vater-Kind Kuren

Die Beratungsstelle befindet sich im Nikolaikirchhof 3, 04109 Leipzig.

Sprechzeiten:

Dienstag: 9.00–18.00 Uhr  
Donnerstag: 9.00–13.00 Uhr

oder nach telefonischer Vereinbarung unter  
0341/58 61 72 22  
Bei Bedarf ist auch ein Hausbesuch möglich

[www.diakonie-leipzig.de](http://www.diakonie-leipzig.de)

e-mail: [info@diakonie-leipzig.de](mailto:info@diakonie-leipzig.de)

## Bestattungshaus Schönefeld GmbH

### Tag & Nacht



**0341 / 4 61 22 66**

Linkelstraße 2  
04159 Leipzig-Wahren

**Partner Ihres Vertrauens**  
Hausbesuche nach Vereinbarung

## GRUPPEN UND KREISE

|   |  |  |  |       |
|---|--|--|--|-------|
| <b>Krabbelgruppe</b>  |  |  |  |       |
| regional  | 0–3 Jahre                                  | donnerstags                            | Lebens L.u.S.T.<br>Georg-Schumann-Str. 326 | 15.00 |
| <b>Kinderkreise</b>   |  |  |  |       |
| Lützschena  | ab 3 Jahre                                 | dienstags<br>14.12., 18.1., 1.2., 1.3. | Kinderhaus Lützschena                      | 14.45 |
| <b>Kinderchor</b>   |  |  |  |       |
|   |  | mittwochs                              | Schlosskirche<br>Lützschena                | 16.00 |
| <b>Kinderkirche</b>   |  |  |  |       |
| Lützschena  | 1. Klasse                                  | mittwochs                              | Gemeindehaus                               | 15.00 |
|   | 2.+3. Klasse                               | dienstags                              | Gemeindehaus                               | 15.30 |
|   | 4. Klasse                                  | mittwochs                              | Gemeindehaus                               | 16.00 |
| <b>Regionale Kinderkreise (alle in Wahren im Pfarrhaus und im Gartenhaus)</b> |  |  |  |       |
| 4-jährige Kinder bis 1. Klasse  |  | donnerstags                            | Kinderkirche                               | 16.30 |
|   | 2.– 4. Klasse                              | dienstags                              | Flöte, Git., Basteln, Sport                | 15.30 |
|   |  |  | Kinderkirche                               | 16.00 |
|   | 5.+6. Klasse                               | dienstags                              | Kinderkirche                               | 17.00 |
| <b>Ameisenbande für Kinder von 4 bis 12 Jahren</b>                            |  |  |  |       |
| regional  |  | samstags<br>4.12., 8.1., 5.2., 5.3.    | Kantorat Lindenthal                        | 14.30 |
| <b>Konfirmanden</b>   |  |  |  |       |
| regional  |  | dienstags                              | Pfarrhaus Wahren                           | 18.30 |
| <b>Junge Gemeinde</b>   |  |  |  |       |
| regional  | Themenabend                                | dienstags                              | Gartenhaus Wahren                          | 19.00 |
|   | Quasselabend                               | freitags                               | Lindenthal                                 | 20.00 |
| <b>Instrumentalkreis</b>  |  |  |  |       |
| regional  | Auskunft: Dorothea Schliebe, Tel.: 4617112 |  |  |       |
| <b>Chor</b>   |  |  |  |       |
| regional  |  | mittwochs                              | Gemeindehaus<br>Möckern                    | 20.00 |
| <b>Posaunenchor</b>   |  |  |  |       |
| Lindenthal  |  | freitags                               | Kantorat                                   | 18.30 |
| <b>Bläserkreis</b>  |  |  |  |       |
| Möckern   |  | donnerstags                            | Gemeindehaus                               | 18.00 |
| <b>Tanzabend</b>  |  |  |  |       |
| regional<br>mit Heike Heinze  |  | dienstags<br>7.12., 11.1., 8.2., 8.3.  | Gartenhaus Wahren                          | 20.00 |

|   |                            |   |                                     |       |
|---|----------------------------|---|-------------------------------------|-------|
| <b>Bibelkreise</b>                                      |                            |   |                                     |       |
| regional  | Ökumenischer<br>Bibelkreis | freitags<br>28.1., 25.2.  | Kath. Gemeinde<br>St. Albert Wahren | 18.30 |
| Lindenthal  | Hauskreis                  | Auskunft: Marlis Siebert, Tel.: 4418279                                     |                                     |       |
| Möckern   | Bibel-<br>Gesprächskreis   | donnerstags<br>16.12., 20.1., 10.2.   | Gemeindehaus                        | 19.00 |
|   | Hausbibelkreis             | dienstags (Fam. Weigel, Tel.: 9021432)<br>14.12., 11.1., 25.1., 8.2., 22.2. |                                     | 19.30 |
| <b>Frauen- und Seniorenkreise</b>                       |                            |   |                                     |       |
| Lindenthal  | Frauenkreis                | dienstags<br>7.12., 4.1., 1.2., 1.3.  | Kantorat                            | 14.00 |
| Lützschena  | Frauen +<br>Senioren       | dienstags<br>7.12., 4.1., 1.2., 1.3.  | Pfarrhaus                           | 17.00 |
| Wahren  | Alte Gemeinde              | mittwochs<br>8.12., 12.1., 9.2.   | Pfarrhaus                           | 14.30 |
|   | Gedächtnis-<br>Training    | dienstags   | Pfarrhaus                           | 13.30 |
|   | Donnerstags-<br>kreis      | donnerstags<br>16.12., 27.1., 24.2., 10.3.                                  | Pfarrhaus                           | 19.00 |
| Möckern   |                            | mittwochs<br>1.12., 5.1., 2.2.  | Gemeindehaus                        | 14.00 |
| regional  | Senioren-<br>nachmittag    | mittwochs<br>15.12., 22.12., 26.1., 23.2., 23.3.                            | Gartenhaus Wahren                   | 14.30 |
| <b>Männerkreis</b>                                      |                            | dienstags   | Gemeindehaus                        | 18.00 |
| Möckern   |                            | 14.12., 18.1., 15.2.  |                                     |       |
| <b>Elternrunde</b>                                      |                            | dienstags   | Pfarrhaus Wahren                    | 20.00 |
|   |                            | 14.12., 18.1., 15.2.  |                                     |       |
| <b>Donnerstagskreis (Gesprächskreis für Erwachsene)</b> |                            |   |                                     |       |
| Möckern   |                            | donnerstags   | Gemeindehaus                        | 20.00 |
| <b>Freitagskreis (Gesprächskreis für Erwachsene)</b>    |                            |   |                                     |       |
| Wahren  |                            | freitags  | Pfarrhaus                           | 20.00 |
| <b>Blaues Kreuz</b>                                     |                            |   |                                     |       |
| regional  |                            | mittwochs   | Pfarrhaus Wahren                    | 19.00 |
| <b>Bastelkreis</b>                                      |                            |   |                                     |       |
| Lindenthal  |                            | Auskunft: Erika Gehrke, Tel.: 4613966                                       |                                     |       |
| <b>Besuchsdienst</b>                                    |                            |   |                                     |       |
| Lindenthal  |                            | Auskunft: Brunhild Ulbrich oder Pfarramt                                    |                                     |       |

# Neumodisch oder evangelisch?

## Duisdorfer Thesen gegen eine Einheits- und Servicekirche

Mit sechs kritische Thesen meldet sich die evangelische *Johanniskirchengemeinde* Bonn-Duisdorf zum Reformprozess in der *Evangelischen Kirche in Deutschland* (EKD) zu Wort. Angestoßen hat den Prozess der frühere Ratsvorsitzende der EKD, Bischof Wolfgang Huber: Seine Kirche sollte wegen sinkender Mitgliedszahlen umgemodelt und nach Vorbildern aus der Wirtschaftswelt modernisiert werden. Hierfür gewann Huber Alliierte im EKD-Kirchenamt wie den durchsetzungsstarken Oberkirchenrat Thies Gundlach sowie im gewählten Rat der EKD die *Deutsche-Bank*-Direktorin Marlehn Thieme. Während Huber auf dem von ihm initiierten EKD-Zukunftskongress in der Lutherstadt Wittenberg Ende Januar 2006 viel Zustimmung für sein Vorhaben fand, das die Pfarrerschaft und die Gemeinden aus dem herkömmlichem Trott reißen sollte, werten Kritiker Hubers Projekt als Anpasserei ans höhere Bürgertum, an urbane Moden und an die Wettbewerbsideologie. So drohe die Kirche die befreiende Kraft des Evangeliums zu verlieren.

Die Johanniskirchengemeinde hat sich nun auf einer Gemeindefreizeit intensiv mit dem Streit um den Reformprozess beschäftigt. Pfarrerin Dagmar Gruß: »Es bildete sich anschließend ein Arbeitskreis, der ausführlich weiter diskutierte.« Jetzt legen neun AK-Mitglieder – vom Personalsachbearbeiter über die Diako-

nin bis zum Auszubildenden – kritische *Duisdorfer Thesen* vor. Sie fordern:

1. »Sprache des Evangeliums statt Sprache der Wirtschaft.« Denn: »Wir halten es für bedenklich, dass die Sprache des Reformprozesses der EKD eine Sprache der Starken, Erfolgreichen und Selbstgewissen ist ...«

2. »Vielfalt von unten statt Vorgaben von oben.« Denn: »Wir bestreiten die Annahme, es könne von kirchenleitenden Stellen bestimmt werden, welches Bild die Gemeinde vor Ort abgeben soll, wo sie sich trifft oder welcher Lied- und Textkanon vermittelt werden soll.«

3. »Vorrang der Inhalte statt Vorrang der Wirtschaftlichkeit.« Denn: »Wir bestreiten die Annahme, dass Kirche ausschließlich wie ein Unternehmen geführt und durch Controllingverfahren in ihrer Effektivität optimiert werden kann.«

4. »Belebung der Ortsgemeinde statt Konzentration auf regionale Zentren.« Denn eine »Konzentration evangelischer Gemeindeglieder in regionalen Zentren« schwäche die »geistliche Verantwortung aller Christen füreinander«; »nur wenige mobile« Leute hätten »daran Anteil«.

5. »Beteiligungskirche statt Servicekirche.« Denn: Es sei ein Übel, dass »die Gestalt der Kirche zunehmend von oben her geprägt wird«. – Die biblisch begründeten Thesen sind erhältlich bei der Johanniskirchengemeinde in Duisdorf.

■ Thomas Seiterich

**Kontakt:** D.Gruss@bonn-evangelisch.de

# BANKVERBINDUNGEN

---

## LINDENTHAL

### für Kirchgeldinzahlungen:

Kto.-Nr. 1128000330  
BLZ 86055592, bei Sparkasse Leipzig  
Kontoinhaber: Gustav-Adolf-Kirche

### für Friedhof:

Kto.-Nr. 1198022694, BLZ 86055592,  
bei Sparkasse Leipzig  
Kontoinhaber: Friedhof Lindenthal

---

### andere Zahlungen:

Kto.-Nr. 1620479043  
BLZ 35060190, bei KD-Bank  
Kontoinhaber: Kirchenbezirk Leipzig  
Beim Zweck unbedingt angeben:  
**1926(wichtig!)** Gustav-Adolf-Kirche

---

## LÜTZSCHENA

### für Kirchgeldinzahlungen und Spenden:

Kto.-Nr. 1139500178  
BLZ 86055592, bei Sparkasse Leipzig  
Kontoinhaber: Kirchgemeinde Lützschena

---

### für Friedhöfe:

Kto.-Nr. 103900034  
BLZ 85095164, bei LKG Dresden  
Kontoinhaber: Friedhöfe Lützschena

---

## WAHREN

### für Kirchgeldinzahlungen:

Kto.-Nr. 1102001704  
BLZ 86055592, bei Sparkasse Leipzig  
Knt-inh.: Ev.-Luth. Kirchgemeinde Leipzig-Wahren

### für Förderverein:

Kto.-Nr. 1100069964  
BLZ 86055592, bei Sparkasse Leipzig  
Kontoinhaber: Förderverein Gemeindeaufbau  
Gnadenkirche

---

### für Mieten, Pachteinahmen und Spenden:

Kto.-Nr. 1620479043  
BLZ 35060190, bei KD-Bank  
Kontoinhaber: Kirchenbezirk Leipzig  
Verwendungszweck: **1924 (wichtig!)**

### für Einzahlungen den Friedhof betreffend:

Kto.-Nr. 1132001419  
BLZ 86055592, bei Sparkasse Leipzig  
Kontoinhaber: Friedhof Leipzig-Wahren

---

## MÖCKERN

### für Kirchgeldinzahlungen:

Kto.-Nr. 103530032  
BLZ 85095164, bei LKG Sachsen eG., Dresden  
Kontoinhaber: Ev.-Luth. Kirchgemeinde

---

### für Spenden und sonstiges:

Kto.-Nr. 1620479043  
BLZ 35060190, bei KD-Bank  
Kontoinhaber: Zentrale Kassenverwaltung Leipzig  
Beim Zweck unbedingt angeben: RT 1920 !

---

### Impressum:

Die Glocke, Herausgeber: »Förderverein Gemeindeaufbau der Ev.-Luth. Gnadenkirchgemeinde Leipzig-Wahren e.V.«, Rittergutsstraße 2, Tel. 0341/4611850 und der Kirchenvorstand Möckern  
Redaktion: Hans-Reinhard Günther (V.i.S.d.P.), Prof. Dr. Eberhard Fleischmann, Albrecht Häußler, Barbara Kaun, Alexander Schierholz, Helge Voigt, Petra Wugk. Layout: F & A Weißgerber. Auflage 1500, Nr. 82, Dezember 2010, Januar, Februar 2011; Redaktionsschluss für die nächste Glocke: 8. Januar 2011!  
Bitte alle Termine für den Zeitraum März, April, Mai 2011 selbstständig von den Verantwortlichen an [kg.leipzig\\_wahren@evlks.de](mailto:kg.leipzig_wahren@evlks.de) senden oder in der Verwaltung, Rittergutsstr. 2, abgeben.



Bestattungshaus in Wahren  
Inh. Tatjana Günther  
Linkelstraße 29 · 04159 Leipzig

24 Stunden Tel. 468 48 00



*„Und der Engel sprach zu ihnen:  
Fürchtet euch nicht!  
Siehe, ich verkündige euch große Freude,  
die allem Volk widerfahren wird;  
denn euch ist heute der Heiland geboren,  
welcher ist Christus, der Herr,  
in der Stadt Davids.“  
(Lukas 2,10-11)*